Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 432

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 23. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Das Bürgerliche Gesetzbuch im Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 21. Juni aus Berlin geschrieben:

Der Reichstag hat seit diesem Freitag über 1000 Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuchs abgehaspelt. Nur eine kleine Aenderung beim Miethsvertrag wurde gegen die Kommissionsbeschlüsse angenommen. Auch das Vereinsrecht wurde unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen bestätigt. Danach bleibt also die Erlangung der Rechtsfähigkeit für politische, sozialpolitische und religiöse Vereine nach wie vor dem Gutdünken der Verwaltungsbehörden überlassen. Jeder Widerspruch gegen die Eintragung eines solchen Vereins schließt, ohne daß es dafür auch nur der Angabe von Gründen bedarf, die Eintragung aus. In der Praxis wird sich die Sache alsbald so gestalten, daß die gutgesinnten Vereine Rechtsfähigkeit erlangen, während die der Regierung unbequemen Vereine rechtlos bleiben. Es wurde geltend gemacht, daß ohne Reichsvereinsgesetz die Sache nicht anders geregelt werden könne. Aber wenn man die Plenarberathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bis zum Herbst hinausgeschoben hätte, so wären bis dahin auch die paar Paragraphen eines Reichsvereinsgesetzes zu Stande gekommen.

Morgen kommen die Wildschadensfragen zur Verhandlung. Die ganze rechte Seite will überhaupt nichts davon wissen, daß irgend welche Bestimmungen über Wildschaden im Bürgerlichen Gesetzbuch verbleiben. Darüber zu befinden werden nur die Einzellandtage mit ihren Herrenhäusern für würdig befunden. Die Pflicht, Hasenschaden zu ersetzen, wird zum Leidwesen der Obstbaumzüchter sicher wieder aus dem Gesetzbuch entfernt werden. Ebenso ist die in der Kommission eingefügte Bestimmung gefährdet, nach Maßgabe des hannoverschen Rechts eine Schadensersatzpflicht für Wechselwild dem Inhaber des Jagdbezirks aufzuerlegen, in welchem das Wild seinen Stand hat. Alle Jagdvereinigungen agitiren mächtig dagegen, während in bäuerlichen Kreisen bei der Ueberhastung der Berathung man kaum noch eine Ahnung davon hat, welche wichtigen Interessenfragen hier zur Entscheidung kommen.

Zur Berathung stehen noch aus dem Buch über die Schuldverhältnisse der Dienstvertrag, zu welchem von sozialdemokratischer Seite viele Anträge eingebracht sind. Das Gesinderecht ist den Einzelstaaten vorbehalten, aber das Einführungsgesetz hat einen Theil der Bestimmungen über den Dienstvertrag als maßgebend erklärt auch für das Gesinderecht. Dies sind alles wichtige Fragen, welche die weitesten Kreise des Volkes interessiren. Aber bei der Ueberhastung der Berathung ist es unmöglich, in Fraktionen die Sache durchzusprechen; noch weniger hat die Presse die Möglichkeit gehabt, seitdem vor acht Tagen die Kommissionsberichte erschienen sind, auch nur die Hauptfragen zu erörtern.

Dasselbe gilt auch von der wichtigen Frage, wie weit eine civilrechtliche Verantwortlichkeit der Beamten festzusetzen ist für ein Verschulden bei amtlichen Handlungen, und wie weit der Fiskus den Schaden aus dem Verschulden der Beamten zu vertreten hat. Auch hierüber steht die Verhandlung noch aus. Aber auch die einzelnen anwesenden Abgeordneten vermögen bei der raschen Aufeinanderfolge der Titel kaum noch zu fassen, um was es sich eigentlich handelt.

Gestern hat in dem allgemeinen Theil des Gesetzbuchs eine besonders böse Verschlechterung der Kommission Annahme gefunden. Die Regierungsvorlage erklärte einfach ein Rechtsgeschäft, das gegen die gute Sitte verstößt, für nichtig. Die Kommission aber hat hinzugefügt, daß das insbesondere gelte von einem Geschäft, durch das Jemand unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen sich Vermögensvortheile gewähren läßt, die in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung stehen. Die bekannte Fassung der Paragraphen aus dem Wuchergesetz ist hier ohne die Kriterien des Gewohnheitsmäßigen und Gewerbsmäßigen in ihrer ganzen Dehnbarkeit auf das Civilrecht ausgedehnt. Diese Bestimmung ist bei dem weiten Spielraum für das subjektive richterliche Ermessen in der Auslegung von „Nothlage“, „Leichtsinn“, „Unerfahrenheit“ und „Mißverhältniß“ geeignet, Unsicherheit in den ganzen Geschäftsverkehr zu tragen und Tausende von chikanösen Prozessen zu veranlassen. Die Sozialdemokraten gaben hier zu Gunsten dieser nachtheiligen Bestimmung den Ausschlag. Bei entschiedenerer Bekämpfung der Kommissionsfassung seitens der Regierungsvertreter wäre dieselbe gefallen. Aber auch an dem Regierungstisch heißt es: Vor Allem das Gesetzbuch rasch zu Stande bringen und wenn man deshalb auch fünf gerade sein lassen muß. Dieser ganze Eifer innerhalb und außerhalb des Reichstags ist am letzten Ende zurückzuführen auf ein höheren Orts gefallenes Wort, daß dies Gesetzbuch im Juli fertig werden müsse. Bis dahin hatte man dergleichen von keiner Seite ernstlich beabsichtigt.

Nur noch das Familienrecht wird zu längeren Verhandlungen Anlaß geben, weil die Konservativen noch einige Lanzen für die nur fakultative Zivilehe brechen wollen und Frhr. v. Stumm es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, die vermögensrechtliche Stellung der Frau in einigen Punkten zu verbessern, auch die Sozialdemokraten für die Erweiterung der Rechte der unehelichen Kinder eintreten. Die Freisinnige Volkspartei wird sich vergeblich bemühen, das Ehescheidungsrecht gegen Einschränkungen des geltenden Rechts zu vertheidigen. Die Frauenvereine vermögen natürlich am Wenigsten Schritt zu halten mit der eiligen Berathung. Der Bund deutscher Frauenvereine und „Die Münchener Frauenbewegung“ haben energische Resolutionen dem Reichstage übermittelt für nochmalige eingehende Prüfung der Bestimmungen über die Rechtsstellung der Frau. Das alles wird nichts helfen. Nachdem der Präsenzstand der Sozialdemokraten dem Reichstag zur knappen Beschlußfähigkeit verholfen, ist die Kugel im Rollen, und noch vor dem Peter- und Paulstag wird wohl der ganze Stall abgescheuert sein.

Die Beschlußfassung über die Wildschadensfrage wurde inzwischen in der heutigen Reichstagssitzung von der Tagesordnung abgesetzt, während die Bestimmungen über den Dienstvertrag in der Kommissionsfassung angenommen wurden; s. Telegramme. — Red.

Deutschland.

* **Posen,** 22. Juni. Ueber die Bedeutung des beschlossenen Ausbaues der Kleinbahnen im Kreise Wirsitz für den Norden unserer Provinz wird uns von unserm R-Korrespondenten aus dem Kreise Bromberg unterm 21. d. M. geschrieben:

Die projektirten und vom Kreistage zu Wirsitz bereits genehmigten Kleinbahnen haben für unseren Kreis insofern Interesse, als einige der neu zu erbauenden Linien Schienenverbindung mit den in den Bromberger Kreis übergehenden Bahnen erhalten werden. Von weit größerer Wichtigkeit ist aber für uns, daß das Kleinbahngeleise in den Nakeler Staatsbahnhof überführt und dort eine Umladestelle errichtet wird. Nicht nur für den Personenverkehr (von Krone und Umgegend nach der Berliner bezügl. Gnesen-Konitzer Richtung) ist die Verbindung des Klein- und Staatsbahnhofes von ganz wesentlichem Vortheil, auch dem Güterverkehr von den genannten Richtungen kommt sie zu Gute, weil durch eine Ueberführung in Nakel eine direktere Verbindung mit den an der Strecke Nakel-Krone belegenen Orten hergestellt wird. Die Kosten der Neueinrichtung im Betrage von 46000 M. fallen dem Wirsitzer Kreis zur Last.

√ Der Kaufmännische Verein zu Breslau hat an den Eisenbahnminister Thielen eine Petition betreffs Ermäßigung der Personen- und Gepäcktarife übersandt; der Verein macht folgende Vorschläge:

1. baldmöglichst entweder in Form von Kilometerheften oder in sonst geeigneter Weise derart eine Ermäßigung der Personentarife herbeizuführen, daß der Fahrpreis für alle Züge in I. Klasse 6 Pfennige, in II. Klasse 4 Pfennige, in III. Klasse 2½ Pfennig und in IV. Klasse 1½ Pfennig pro km beträgt;
2. unter Fortfall des Freigepäcks die Gepäckfracht auf die Hälfte des jetzigen Einheitssatzes, also auf ¼ Pf. pro 10 kg und km herabzusetzen.

Bei der — leider — nun einmal vorhandenen Abneigung unseres Eisenbahnministers gegen eine Reform der Eisenbahntarife dürfte auch diese Petition keine Aenderung herbeiführen.

□ **Berlin,** 21. Juni. [Deutschland und China.] Die Verhandlungen, die der Vicekönig Li-Hung-Tschang hier mit dem Auswärtigen Amte führt, müssen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es ist vielleicht nicht Alles so rosig, wie es aussieht. Dem nationalen Empfinden wird es ja wohlgefallen, daß China uns, wie glaubhaft berichtet wird, eine Kohlenstation für die Marine, also eine Art festen Bollwerks für die Wahrung unserer Interessen in Ostasien, einräumen will. Aber wenn wir nun auch ein zweites Helgoland im Gelben Meere bekommen, so wird für das Urtheil doch entscheidend sein, welchen Gegenwerth wir zahlen sollen. Nun ist freilich mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß China bedeutende Bestellungen bei uns machen wird. Der Stettiner Vulkan hat sogar seine Aufträge schon fest in der Hand, Krupp darf sicher sein, daß er gewaltige Kanonenlieferungen erhalten wird, auch die Waffenfabrik von Ludwig Löwe wird beim Besuche des Vicekönigs vortrefflich abschneiden, und so mag noch eine weitere Reihe von großen Werken (Borsig und andere) sichtbare Vortheile zu erwarten haben. Das ist zweifellos erfreulich, nur läßt es die Frage noch unbeantwortet, ob die Hauptforderung Chinas, die Erhöhung der Werthzölle von 5 auf 8 Prozent, in ihren Wirkungen für unsere Ausfuhr aufgewogen werden kann durch Bestellungen, die jedenfalls nur einem kleinen Kreise von Interessenten zu Gute kommen. Es ist zu berücksichtigen, daß von einer Erhöhung der Werthzölle alle die genannten Werke nicht betroffen werden würden, weil es der chinesische Staat ist, der die Bestellungen macht. Die große Masse der Fabrikanten dagegen, die nach China ausführen, hat es ja mit der chinesischen Regierung garnicht zu thun, sondern mit den privaten chinesischen Abnehmern, und die Erhöhung der Werthzölle würde entweder durch Steigerung des Preises der fertigen Waare die Ausfuhrmöglichkeit verringern oder aber durch gegenseitige Unterbietungen der Exporteure aller europäischen Länder den Verdienst beim Ausfuhrgeschäft schmälern. Beides wären Folgen, die unseres Erachtens schwerer ins Gewicht fallen als die doch nur vorübergehenden Vortheile, die uns die großen Staatsbestellungen verheißen. Zum Mindesten müßte verlangt werden, daß die Landkonzession, die uns China in Form einer Kohlenstation zu machen geneigt scheint, so ansehnlich wie möglich ausfalle. Es müßte ferner darauf gedrungen werden, daß die chinesischen Inlandszölle entweder aufgehoben oder doch ermäßigt oder zum Mindesten von der jetzigen Willkür befreit werden, mit der sie die beinahe schrankenlos regierenden Gouverneure handhaben. Der Reichstag wird im gegenwärtigen Stadium der Session wohl kaum noch in die Lage kommen, Aufschluß über die Verhandlungen mit China zu wünschen oder zu erhalten. Umsomehr sollte auf möglichst umfangreiche und eingehende Darlegung der bezüglichen Besprechungen wie Abmachungen gedrungen werden. Einstweilen herrscht noch vollständige Unklarheit darüber, wie Li-Hung-Tschang seine Wünsche in Bezug auf Erhöhung der Werthzölle in Rußland begründet und was er dort damit erreicht hat. Diese chinesische Forderung kann doch natürlich nicht bloß uns gegenüber erhoben werden, sondern sie muß für alle Staaten gleichmäßig gelten. Nun kommt ein wichtiges Moment in Betracht: Die russische Ausfuhr nach China erfolgt nur zu einem verschwindenden Theil zur See, würde also von einer Erhöhung der Werthzölle, die gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Seezölle ist, eigentlich garnicht getroffen werden. Die russische Ausfuhr, die wesentlich über die ungeheuer ausgedehnte Landgrenze geht, bliebe hiernach von den betreffenden Abmachungen, die China mit den europäischen Mächten betreibt, im Grunde ganz unbehelligt. Auch dies sollte bei den gegenwärtig hier geführten Verhandlungen gebührend berücksichtigt werden.

= Die deutschen Mühlenbesitzer petitioniren an den Reichstag um Einführung einer staffelförmigen Produktions- bezw. Umsatz-Steuer, die hauptsächlich die großen Mehlfabriken und Riesenmühlen treffen soll. Die Binnenland-Mühlen leiden seit Jahren an der gewaltigen Ueberproduktion der großen Hafenmühlen in Stettin, Danzig, Kiel, Berlin, Ludwigshafen 2c., die fast ausschließlich billiges Auslands-Getreide vermahlen, die Mehlpreise drücken und dabei auch die Produkte der deutschen Landwirthschaft vom heimischen Markte verdrängen. Die Petition, die eine ausführliche Begründung enthält, ist von der Schriftleitung der Wochenschrift „Deutscher Müller“ (Theod. Fritsch) in Leipzig bearbeitet und auch von dort zu beziehen.

L. C. In den beiden ersten Monaten des neuen Etatsjahrs (April-Mai) haben die Reineinnahmen aus den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern die Einnahmen des Vorjahres um 9 148 162 M. überschritten. Auch der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung ist um 449 546 M., derjenige der Reichseisenbahnverwaltung um 718 000 M. höher. Dagegen sind die Einnahmen aus der Börsensteuer im Vergleich zum April/Mai 1895 um 1 330 813 Mark zurückgeblieben.

— Oberst v. Kalckstein hatte jüngst anläßlich des Militärjubiläums des Prinz-Regenten, wie die „Münch. N. Nachr.“ melden, ein sehr herzlich abgefaßtes Handschreiben des Kaisers zu überbringen.

L. C. Die Aussichten des Bimetallismus. Wie man im bimetallistischen Lager selbst die Aussichten dieser Form der Volksbeglückung beurtheilt, wird durch eine Mittheilung gekennzeichnet, welche der „Nat. Ztg.“ aus Königsberg i. Pr. zugegangen ist. Danach habe ein ostpreußischer Großgrundbesitzer und Bimetallistenführer auf der Suche nach einer bedeutenden Hypothek auf seine Güter sich bereit erklärt, die Rückzahlung des Darlehns in Gold zuzusichern. Da nach der Auffassung unserer Bimetallisten die Goldklausel für den Fall der gesetzlichen Einführung der Doppelwährung völlig werthlos ist, so beweist das Anerbieten der Rückzahlung in Gold, daß der Darlehnssucher für absehbare Zeit an die Einführung der Doppelwährung in Deutschland nicht glaubt. Die „Kreuzztg.“ hat dagegen dieser Tage erst das Bedürfniß gefühlt, den Muth der bimetallistischen Freunde durch den

Hinweis darauf zu stärken, daß der Bimetallismus, wenn auch noch nicht in Deutschland, so doch in Frankreich, England und Nordamerika in den höchsten Beamtenkreisen hervortrete. Es ist ja richtig, daß der augenblickliche französische Ministerpräsident Méline Bimetallist ist, daß im englischen Kabinet der freilich wenig sanguinische Freund des Bimetallismus Mr. Balfour eine einflußreiche Stellung einnimmt und daß endlich der Kandidat der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten für die nächste Präsidentenwahl Mac Kinley gleichfalls Anhänger des Bimetallismus ist. Die „Kreuzztg." glaubt darin, ein „Zeichen der Zeit" sehen zu können. Das ist gewiß zutreffend, wenn auch nicht im Sinne der „Kreuzztg.". Denn thatsächlich liegt doch die Sache so, daß diese hervorragenden Staatsmänner ihre jetzige Stellung einnehmen, nicht weil, sondern obgleich sie dem Bimetallismus huldigen. Von Herrn Méline ist ja unlängst die Rede auf dem Bankett der französischen Bimetallistenliga bekannt geworden, in der er gesagt hat, die Bewegung sei wirkungslos, weil „der elektrische Funke" fehle, der sie aktionsfähig machen werde. Was Mr. Balfour betrifft, so weist man aus seiner Rede vom 17. März d. J., daß auch er die Durchführung der bimetallistischen Theorien für unmöglich erklärt hat, so lange nicht die englische Kaufmannschaft sich zu dem bimetallistischen Bekenntniß bekehrt habe. Am deutlichsten aber ist die Aussichtslosigkeit des Bimetallismus in Nordamerika in den letzten Tagen in den Vordergrund getreten. Die Präsidentschaftskandidatur ist Herrn Mac Kinley nur unter der ausdrücklichen Bedingung übertragen worden, daß er seine bimetallistischen Ueberzeugungen verleugnet und für die Aufrechterhaltung der Goldwährung eintritt, vorbehaltlich natürlich einer internationalen Regelung der Währungsfrage. Nur unter dieser Voraussetzung glaubt die republikanische Partei mit Aussicht auf Erfolg in den Wahlkampf gehen zu können. Einen Fortschritt kann man wohl in diesen Vorgängen sehen, aber einen Fortschritt nicht des Bimetallismus, sondern der Goldwährung. Auf alle Fälle ist in den genannten Ländern der Widerstand gegen den Bimetallismus so stark, daß die Staatsmänner, welche einer Ansicht mit den Herren Arendt und Gen. sind, auf die praktische Durchführung ihrer Ansichten von vornherein verzichten müssen. Mit anderen Worten: der Bimetallismus scheidet thatsächlich aus der praktischen Politik aus und daß dies der erste Schritt zum Siege sei, werden selbst die Bimetallisten nicht behaupten. Wer nicht kämpft, verzichtet auf den Sieg.

— Ueber eine eigenartige Affäre, die mit der Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals in Verbindung steht, wird dem „Berl. Tagbl." Folgendes berichtet: Unter der Beschuldigung des Hochverraths und der Majestätsbeleidigung wurde am Tage vor der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals in einem Orte in der Nähe des Kyffhäusers der Sattlergeselle Hans Hahnhäuser aus Holzminden verhaftet. Hahnhäuser arbeitete in den Jahren 1894/95 beim Sattlermeister Voigtländer in Blankenburg a. H., er führte während dieser Zeit unflätige Reden über Kaiser Wilhelm I, und meinte auch u. a. das Kyffhäuser-Denkmal werde seine Einweihung nicht erleben. Voigtländer theilte diese Aeußerungen dem Blankenburger Mitgliede des Bauausschusses für das Kyffhäuser-Denkmal mit, und dieser Herr machte sofort dem Vorsitzenden des Denkmalsausschusses, General v. Spitz, davon mit dem Anheimgeben Mittheilung, die Geheimpolizei und die Landrathsämter von Frankenhausen und Sangerhausen zu benachrichtigen. Herr von Spitz übergab zu diesem Zwecke die Meldungen dem Polizeipräsidenten v. Windheim in Berlin, der das Weitere veranlaßte. Thatsächlich ist denn nun auch Hahnhäuser in der Nähe des Denkmals ausgekundschaftet und am Mittwoch (die Denkmalseinweihung fand am Donnerstag statt) verhaftet worden. Auf Grund von Aussagen Blankenburger Bewohner dürfte gegen H. demnächst vor dem Reichsgerichte zu Leipzig ein Prozeß wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung angestrengt werden.

— Wie wird sich der Bedarf an Schweinefleisch nach dem Verbot decken lassen? Diese Frage beschäftigt jetzt oberschlesischen Blättern zufolge die Interessenten ungemein lebhaft. Amtlich ist festgestellt, daß im Beuthener Central-Schlachthofe allwöchentlich 500 Schweine aus Rußland eingeführt und geschlachtet werden, also 2000 pro Monat im Durchschnitt. Daneben wurden nur 100 Landschweine pro Monat geschlachtet. Wer nun an den 500 russischen Schweinen, welche für die Folge pro Monat zur Einfuhr gestattet werden, Antheil haben soll, das bleibt eine schwierige Frage. Die Händler oder die Fleischer? Jeder will natürlich die erlaubte Zahl einführen. Wie aber der Rest mit 2000 Schweinen aus den deutschen Zuchtanstalten gedeckt werden soll, das bleibt die Hauptfrage, zumal auch andere Städte ähnliche Zahlen aufzuweisen haben. Soweit läßt sich indeß mit Gewißheit voraussagen, das Schweinefleisch wird im oberschlesischen Industriebezirk auf jeden Fall theurer.

— In Apenrade wird am 17. Juli d. J. mit einer Seesteuermanns-Prüfung begonnen und mit ihr eine Seeschiffer-Prüfung für große Fahrt verbunden werden.

— In einer am 16. Juni in Dresden abgehaltenen öffentlichen Versammlung, welche von etwa 700 den verschiedensten Ständen angehörigen Personen besucht war, wurde nach einem Vortrag der Frau Marie Stritt Dresden eine an den Reichstag zu richtende Resolution deutscher Frauenvereine angenommen, welche zunächst hervorhebt, daß die Frauenpetitionen in der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch nicht die verdiente Würdigung und Berücksichtigung gefunden haben, wiewohl sie berechtigten und in durchaus maßvoller Weise geäußerten Interessen eines großen Theils der Nation Ausdruck geben. Es wird daher an den Reichstag die dringende Bitte gerichtet, „bei der Materie „Familienrecht" in der zweiten Lesung im Plenum mit besonderem Nachdruck zu verweilen, die von Seiten der Frauen vorgebrachten, von vielen tausend Männern, darunter vielen geistigen Führern des deutschen Volkes namentlich unterstützten Wünsche und Abänderungsvorschläge nochmals einer ernsten Prüfung zu unterziehen und die erstrebten, von unserer Zeit und unserer Kultur gebieterisch verlangten Umformungen im Familienrecht zu verfügen". Die gleiche Resolution wurde am 18. d. in Eisenach in einer Versammlung von etwa 400 Personen nach einem Vortrage der Frau Marie Stritt, die namentlich die Forderung nach einer vom Manne unabhängigen Rechtsstellung der Frau, insbesondere bezüglich des ehelichen Güterrechts begründete, einstimmig beschlossen.

* — Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Oldenburg der Heizer Köpsel zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt, weil er bei einem Kaiserhoch dreimal gepfiffen hatte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest**, 20. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Nach der Debatte über die Zuckerprämien interpellirt Ludwig Mezlanyi von der äußersten Linken wegen der von Dr. Lueger gegen Ungarn gebrauchten Schmähungen. Redner begründet seine Interpellation folgendermaßen: In den an der österreichischen Grenze gelegenen zumeist deutschsprachigen Gemeinden versenden die österreichischen Antisemiten unentgeltlich ihre Blätter, in welchen Angriffe auf Ungarns staatliche Existenz enthalten sind und die Nationalitäten, insbesondere die Deutschen, aufgefordert werden, das Joch der magyarischen Unterdrückung abzuschütteln. Diese Blätter geben besonders nach den Komitaten Wieselberg, Preßburg, Eisenburg und Oedenburg. Einzelne Agenten bereisen die Komitate Preßburg und Oedenburg als Stimmungsmacher und verkünden, Lueger werde bald erscheinen, um das Volk aufzuklären. Redner fragt nunmehr an: Ist der Minister entschlossen, diesen Blättern das Postdebit für Ungarn und dessen Nebenländer zu entziehen? Hat der Minister des Innern Kenntniß davon, daß einzelne Agenten zum Zwecke der Aufreizung das Land zu bereisen beginnen und ist er entschlossen, die volle Strenge des Gesetzes anzuwenden, damit gegen dieselben — seien es Führer oder Agenten, und mögen sie auf Berufung oder aus eigenem Willen, aber doch zur Verkündung ihrer aufreizenden Prinzipien kommen — die nothwendigen Maßregeln angewendet werden?

Budapest, 21. Juni. Auf Einschreiten der türkischen Botschaft beim Auswärtigen Amt wurde in der Sonder-Ausstellung Oes-Budavar (in Ofen) die türkische Moschee behördlich gesperrt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18 Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] In einer von dem „Grashdanin" über den Fürsten Ferdinand von Bulgarien gebrachten Persiflage finden sich interessante Daten über seinen Moskauer Aufenthalt. Den Russen zu Liebe spielte der Fürst die Rolle eines bigotten Anhängers der Orthodoxie. Bei seiner Ankunft in Moskau fing der Fürst an, sich nach russischer Art zu bekreuzigen; ein jedes Hurrah beantwortete er mit Kreuzschlägen. Fast täglich lief er auch in die russischen Kirchen, um dort Messen und andere religiöse Ceremonien abhalten zu lassen. An Veranlassung zu solcher überschwänglichen Andachtsübung hat es dem Fürsten bei seiner starken Phantasie nie gefehlt. Der Reuige betete auch zusammen mit dem bekannten religiösen Wunderthäter Joann von Kronstadt und fuhr mit ihm zu den Delegirten der Dorfgemeinden, bei denen Joann für das Wohl Rußlands und für die Orthodoxie ein Gebet verrichten mußte. Fürst Ferdinand führte seine Rolle gut durch: er gab den bekanntesten Kaufleuten Moskaus ein Diner, bei welchem er selbst über jede Speise ein Kreuz schlug. Die „Peterburgskija Wjedomosti" reproduziren den beißenden Artikel des „Grashdanin" und bemerken dazu, daß des Fürsten Ferdinand Gebahren gemeinhin abgeschmackt, und als er den Pater Joann von Kronstadt zu seinen Zwecken verwendet habe, einfach zum Himmel schreiend gewesen sei.

Petersburg, 19. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg."] In welcher Weise die russischen Behörden mit den polnischen Katholiken umspringen, zeigt recht deutlich eine von 8 Dörfern des Sluzkischen Kreises im Gouv. Minsk dieser Tage an die „Peterburgskija Wiedomosti" eingesandte Denkschrift. Die Einwohner der genannten 8 Dörfer klagen, daß man im November v. J. die Bauern habe zwingen wollen, dem jetzigen Zaren den Eid der Treue nach griechisch-orthodoxem Ritus abzulegen. Die Bauern wiesen das Ansinnen der russischen Beamten zurück und verlangten, durch einen katholischen Priester vereidigt zu werden. Diese Bitte haben nun die Beamten höheren Ortes so ausgelegt, als ob die Bauern sich vor der Ablegung des Unterthanen-Eides drücken wollten und die Leute werden nun danach behandelt. So sind die Bauern mit verschiedenen Strafen belegt worden, weil sie nicht Orthodoxe sein wollen und aus demselben Grunde werden ihnen aus den Gemeinde-Verwaltungen auch keine Pässe ausgefolgt. Die citirten Dörfer — mit ca. 4000 Seelen — sind seit 1864 ohne Kirche, und die Kinder können nicht einmal mehr getauft werden! und seitdem sind die Kinder ungetauft geblieben!

Warschau, 21. Juni. Aus Lublin wird die Verhaftung von 26 Schulknaben (!) gemeldet. Dieselben sollen ein Zirkular vertheilt haben, in welchem die Aufforderung enthalten war, sich allen Feierlichkeiten, aus Anlaß der Zarenkrönung, fern zu halten.

Militärisches.

* **Bukarest**, 21. Juni. Die offiziöse „Vringa Nationale" kündigt die baldige Anschaffung eines neuen Infanteriegewehrs an, da die Unbrauchbarkeit des jetzigen rumänischen Armeegewehrs konstatirt ist.

Aus den Bädern.

Erdmannsdorf-Zillerthal, diese Perle in dem Schönheitskranz der Ortschaften des Riesengebirges, wird in diesem Jahre eine ganz besonders starke Anziehungskraft entwickeln, da während des Sommers das herrliche Schloß zu Erdmannsdorf die Residenz des Erbherzogs von Meiningen mit seiner Gemahlin, der Schwester unseres Kaisers, bilden wird. Höchst wahrscheinlich wird der Kaiser vom Görlitzer Manöverfelde aus im Sommer seinen Verwandten im Erdmannsdorfer Schloß auch einen Besuch abstatten. Immer mehr finden die reichen Reize der idyllisch belegenen Doppelortschaft Erdmannsdorf-Zillerthal die verdiente Würdigung. Kaum an einem anderen Punkte des Riesengebirges bieten sich so günstige Aufenthalts- und Verkehrsbedingungen. Die Wohnungen sind billig, einen Vorzug besonderer Art bildet das reine Wasser. Trotzdem man hier abgeschieden von dem Lärm der großen Welt lebt, führt Einen die Bahn in wenigen Minuten nach Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn. Schreiberhau, Krummhübel, nach Böhmen u. s. w. Nach einer kurzen Fußtour befindet man sich auf dem Hochgebirge, an dessen Fuß malerisch Erdmannsdorf-Zillerthal liegt.

Lokales.

Posen, 22. Juni.

O. M. Nach und nach gelangen jetzt bereits solche Prozesse an das Oberverwaltungsgericht, bei denen das neue Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 zur Anwendung kommt, welches ganz erheblich von den Bestimmungen des alten Kommunalsteuergesetzes vom 27. Juli 1885 abweicht.

Der erste Prozeß dieser Art aus der Provinz Posen beschäftigte am 17. d. Mts. den II. Senat des Oberverwaltungsgerichts und zwar handelte es sich um eine Klage, welche der Notar von Biernacki aus Labischin in eigener Sache mit Erfolg gegen den Magistrat von Labischin angestrengt hatte. Nach dem neuen Kommunalabgabengesetz können auch Steuerpflichtige durch Gemeindebeschluß zu Naturaldiensten (Hand- und Spanndiensten) herangezogen werden. Spanndienste sind von den Grundbesitzern nach dem Verhältniß der Anzahl der Zugthiere, welche die Bewirthschaftung ihres im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitzes erfordert, Handdienste von sämmtlichen Steuerpflichtigen gleichheitlich zu leisten. Die Dienste können mit Ausnahme von Nothfällen durch taugliche Stellvertreter abgeleistet werden. Auch kann eine Gemeinde gestatten, daß an Stelle des Naturaldienstes ein angemessener Geldbeitrag geleistet wird. Befreit von Naturaldiensten, soweit diese nicht auf den ihnen gehörigen Grundstücken lasten, sind u. A. die Mitglieder des königl. Hauses, unmittelbare und mittelbare Staatsbeamten, Geistliche, Kirchendiener und Elementarschullehrer. — Der Notar von Biernacki wurde auf Grund obiger Bestimmungen des neuen Kommunalabgabengesetzes in Verbindung mit dem Gemeindebeschluß vom 27. Februar/6. März 1895 ersucht, Handdienste zum Feuerlöschdienst zu leisten oder aber dafür 30 Mark zu entrichten, da er ein Einkommen von über 4200 Mark habe. Notar von Biernacki erhob Einspruch und machte geltend, da er als königl. Notar ein Staatsbeamter sei, so habe er weder Handdienste bei einem Feuer zu leisten, noch auch eine Handdienst-Ablösungssteuer zu entrichten. Der Einspruch des Notars wurde jedoch vom Gemeindevorstand zurückgewiesen, worauf von Biernacki die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beschritt und den Magistrat beim Bezirksausschuß Bromberg auf Rückzahlung des geforderten Geldes nebst Zinsen verklagte. Der Bezirksausschuß hielt auch die Klage für begründet und verurtheilte den Magistrat, an den Notar die Handdienst-Ablösungssteuer zurückzuzahlen; dem Antrage des Klägers, den Beklagten auch zur Erstattung von Zinsen zu verurtheilen, konnte aber der Bezirksausschuß nach der Judikatur des Oberverwaltungsgerichts nicht entsprechen. Der Bezirksausschuß ging bei seiner Entscheidung davon aus, daß ein königl. Notar zu den privilegirten Staatsbeamten gehöre, welche von Naturaldiensten befreit seien. Gegen diese Entscheidung legte der Magistrat von Labischin Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und machte geltend, die Befreiung des Notars von der in Rede stehenden Leistung lasse sich gesetzlich nicht rechtfertigen. Der § 4 der Städteordnung schreibe vor, daß alle Einwohner des Stadtbezirks zur Mitbenutzung der öffentlichen Gemeinde-Anstalten der Stadt berechtigt und zur Theilnahme an den städtischen Gemeindelasten nach den Vorschriften dieses Gesetzes verpflichtet seien; auch gehöre der Kläger nicht zu den mit Vorrechten ausgestatteten Beamten. Letzterer suchte aber die Angriffe des Magistrats zu widerlegen, behauptete, ein Anrecht auf das Beamtenprivilegium zu haben und von Naturalleistungen befreit zu sein. — Nach langer Berathung entschied auch das Oberverwaltungsgericht zu Gunsten des Notars und hielt die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Bromberg aufrecht.

* **Vorsicht beim Baden.** „Beim Baden ertrunken", so lautet in dieser Zeit alltäglich die Spitzmarke uns zugehender Korrespondenzen. Heute werden uns wieder solche Fälle aus Dubin bei Jutroschin, wo ein Hüteknabe in der Orla ertrank, und von dem Vorwerk Robertowo gemeldet, wo ein junger Mensch vor den Augen seiner Kameraden in der Tiefe versank. Auch aus Starenzyn wird uns geschrieben, daß dort in vergangener Woche der dreizehnjährige Sohn des Besitzers Jankiewicz beim Baden ertrunken ist, und in Wronke ertrank gestern Nachmittag beim Baden in der Warthe ein 22jähriger Malergehilfe. — So empfehlenswerth das Baden ist, so nothwendig ist es aber auch, daß bei demselben mit der gehörigen Vorsicht vorgegangen wird. Zu beachten ist hauptsächlich dabei außer den bekannten hygienischen Vorsichtsmaßregeln, daß nur an Stellen mit genau untersuchtem Grund und nur in Gesellschaft gebadet wird. Für die Behörden kleinerer Gemeindewesen bietet sich hier eine dankbare Aufgabe, etwa durch Abstecken von zum Baden für Nichtschwimmer geeigneter Wasserflächen, Unglücksfällen vorzubeugen.

* **Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte.** Die auf Grund des § 80 der Gewerbe-Ordnung vom Kultusminister erlassene Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte tritt am 1. Januar 1897 in Kraft. Sie setzt für die einzelnen Arten von berufsmäßigen Leistungen eine Höchst- und Mindestgrenze der Gebühren fest, die den genannten Aerzten in streitigen Fällen Mangels einer Vereinbarung zustehen. Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverbände die Verpflichteten sind. Sie finden ferner Anwendung, wenn die Zahlung aus Staatsfonds, aus den Mitteln einer milden Stiftung, einer Knappschafts- oder einer Arbeiter-Krankenkasse zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der ärztlichen Leistung, oder das Maß des Zeitaufwandes einen höheren Satz rechtfertigen. Im Uebrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistung, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen, den örtlichen Verhältnissen ꝛc., zu bemessen. Verrichtungen, für welche die Taxe Gebühren nicht auswirft, sind nach Maßgabe derjenigen Sätze, welche für ähnliche Leistungen gewährt werden, zu vergüten.

* **Aus städtischen Etats für das Verwaltungsjahr 1896/97.** Der Spezialetat über das Extraordinarium ist wohl der einzige Etat, welcher mit keinen Einnahmen dotirt ist. Seine Ausgaben aber belaufen sich auf 38 409 Mark. Der Löwenantheil davon entfällt auf das Haupt-Extraordinarium, nämlich 30 000 Mark. Die restirenden 8409 Mark werden der Hauptsache nach als Jahresbeiträge für sehr verschiedene Zwecke verwendet. Es ergeht der Stadtgemeinde genau so wie dem besser situirten Privatmanne: sie kann nicht umhin, alle möglichen Vereine und Bestrebungen mit laufenden oder einmaligen Beiträgen zu unterstützen. Im Einzelnen gliedern sich die Beiträge in 3 Gruppen. Für volkswirthschaftliche und Wohlfahrtszwecke werden 1572 Mark gegeben, darunter 1000 Mark für das Arbeitsnachweis-Büreau; für die Förderung von Einrichtungen, welche Bildungszwecken bezw. Kunst und Wissenschaft dienen, leistet die Stadt 3500 Mark, darunter 2500 Mark als Beihülfe für den „Zoologischen Garten"; für Armen- und Wohlthätigkeitszwecke endlich werden 3016 Mark gegeben, darunter 750 Mark Subvention zur Speisung armer Schulkinder und 1000 Mark für Ferienkolonien. Mit einigen kleineren Ausgaben für das Musiziren auf dem Rathhause am Geburtstage des Kaisers und bei den Frohnleichnamsprozessionen, ferner für die Illumination der städtischen Gebäude ꝛc. betragen die Ge

sammtausgaben des Extraordinariums 38 409 Mark. — Die Einnahmen aus der Verwaltung der Kanäle in Höhe von 31 955 Mark werden bis auf einen kleinen Posten durch die Kanalabgaben aufgebracht. Die Kanalabgabe ist von allen an die Straßenkanäle angeschlossen bezw. an kanalisirten Straßen liegenden Grundstücken zu entrichten und darf 3½ Prozent der Anlagekosten nicht übersteigen. Die Anlagekosten aller Kanäle, soweit von denselben hier zu entrichten ist, betragen 897 000 Mark. Hiervon 3½ Prozent berechnet, ergiebt 31 395 Mark Kanalzins. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kanäle belaufen sich auf 39 405 Mark. Gegenüber den Einnahmen von 31 955,40 Mark sind demnach 7449,60 Mark Zuschuß erforderlich.

* **Der Beamten-Spar- und Hilfs-Verein** hält am nächsten Freitag, 26. Juni Abends 7 Uhr im Lambert'schen Saale seine ordentliche Generalversammlung ab. Ein Punkt der Tagesordnung betrifft die Wahl des Rendanten an Stelle des bisherigen Inhabers dieses Amtes, des verstorbenen Büreauvorstehers bei der Königl. Provinzial-Steuerdirektion, Kanzleiraths Eduard Böttger. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen und wie von uns bereits mitgetheilt worden, ist die Majorität im Vorstande des Vereins aus triftigen Gründen dafür, daß die Rendantenstelle nicht mehr einem aktiven Beamten übertragen und von demselben als Nebengeschäft versehen, sondern daß die Wahl auf einen pensionirten und zuverlässigen pensionirten Beamten gelenkt werde. Der Verein zählt weit über 1000 Mitglieder; schon diese große Zahl allein bedingt es, daß der die Rendantur nur nebenbei verwaltende aktive Beamte, bei der ihm dafür verbleibenden knappen Zeit, außerhalb seiner Dienststunden, sich mit den in Betracht kommenden Verhältnissen der einzelnen Mitglieder nicht so eingehend vertraut machen kann, wie dies das Interesse des Vereins unumgänglich erheischt. Ferner glaubt man, nicht außer Acht lassen zu dürfen, daß der aktive Beamte zur Uebernahme der Rendantur der ausdrücklichen Genehmigung der vorgesetzten Behörde benöthigt, sowie daß es nicht sicher ist, daß diese Genehmigung im vorliegenden Falle ohne Weiteres ertheilt werden wird. Außerdem erfolgt die Ertheilung dieser Genehmigung nur widerruflich, sie kann also jederzeit zurückgezogen werden und dem Verein würden unter Umständen die mannigfachsten Kalamitäten erwachsen, die bedauerlichsten Schädigungen und Verluste in finanzieller Hinsicht entstehen, sobald die dem im aktiven Dienstverhältniß stehenden Beamten ertheilte Genehmigung kurzer Hand wieder zurückgenommen werden sollte. Bei der Wahl eines geeigneten pensionirten Beamten zum Vereinsrendanten fallen diese Bedenken weg: der Pensionär vermag seine gesammte Zeit, seine ganze Arbeitskraft dem Vereine zu widmen, er bedarf keiner Genehmigung zur Uebernahme der Rendantur. Unstreitig sind diese Umstände werth, von den Vereinsmitgliedern in eingehende Erörterung gezogen zu werden. — Das jährliche fixirte Einkommen des Vereinsrendanten beträgt 1500 Mark; außerdem erhält der Rendant für die Hergabe eines Zimmers zu Geschäftszwecken des Vereins eine jährliche Entschädigung von 300 Mark. Soviel uns bekannt ist, sind als Bewerber um die Rendantenstelle des Vereins aufgetreten: ein Provinzialsteuerdirektionssekretär (der gegenwärtig die kommissarische Verwaltung der Rendantengeschäfte besorgt), ein Oberlandesgerichtssekretär (Kanzleirath) und ein Postsekretär, sämmtlich von hier. Alle drei Bewerber sind noch im Amte, die beiden letztbezeichneten Reflektanten haben indeß ausdrücklich erklärt, ihre Pensionirung nachsuchen zu wollen, im Falle die Wahl sie treffen sollte.

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** Der naturwissenschaftliche Verein hielt am 18. d. M. unter der Leitung des Herrn Dr. Landsberger eine Sitzung ab. Zunächst theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Vorsitzenden des neugegründeten Fischereivereins der Provinz Posen mit, in welchem der naturwissenschaftliche Verein als korporatives Mitglied des Fischereivereins aufgefordert wird, im Vorstande des letzteren sich durch seinen Vorsitzenden als Beisitzer vertreten zu lassen. Mit der Vertretung wird Herr Dr. Landsberger beauftragt. Darauf hielt Herr Schumann einen längeren, interessanten Vortrag, dessen Thema „Biologisches über Rüsselkäfer" war. In dem Vortrage wurde zuerst gezeigt, daß die Rüsselkäfer eine wohl abgerundete und in sich mannigfach gegliederte Familie der Käfer sind. Die Merkmale (Tarsen, Rüssel und Fühler) sind zwar einzeln genommen nicht immer beweiskräftig genug für die Zugehörigkeit eines Thieres zu dieser Familie, in ihrer Gesammtheit aber geben sie ein deutliches Bild, eine unfehlbare Bestimmung. Die Familie ist ferner durch eine oft allerliebste Behaarung und Beschuppung ausgezeichnet und hat deshalb auch die Bezeichnung „Schmetterlinge unter den Käfern" erhalten. — Sie gehören zu den Phytophagen oder Pflanzenfressern. Die Abtheilung der Anthribiden bildet aber den Uebergang zu den Carnivoren, da sie sich von Schildläusen nähren; die Rhynchitiden weisen einen Uebergang zu den Scarabaeiden auf, da sie die Pflanzenstoffe erst in dem Zustande der Verwesung verzehren. Das Gros der Rüsselkäfer hält sich an lebende Pflanzen. Der Kohlgallenrüßler besetzt mit seiner Brut die Wurzeln des Kohls, so daß dieser an der Kopfbildung gehindert wird. Ein ähnliches Leben führt Gymnetron linariae in Linaria vulgaris. In den Stengeln der Pflanzen leben Gymnetron pilosus und Gymnetron asellus, ferner alle Lixus- und Larinusarten; die gefährlichsten aber sind die Pissodesarten, welche 4- bis 12jähr. Kiefernkulturen befallen. An einigen aus unserm Eichwald stammenden Bäumchen wurde ihr Treiben gezeigt. Rhyncolus reflexus durchlöchert das von Rinde freigelegte Holz unserer Alleebäume und eröffnet den Reigen der Insekten, welche diese Bäume aushöhlen und dem Verfall nahe bringen. An der Zerstörung der Blätter betheiligen sich eine große Zahl der Rüsselkäfer, z. B. Orchestes-, Dorytomus-, Apiou-, Rhynchites-Arten. Ihr Treiben hat aber zu großen Klagen noch nicht Anlaß gegeben. Unter denen, die Blüthen heimsuchen, steht Anthonomus pomorum oben an. Sein Treiben wurde an Apfelblüthen gezeigt. An Bohnen, Erbsen, Linsen und Wicken wurde die Entwickelung der Gattung Bruchus erläutert und auf den großen Schaden hingewiesen, den sie verursachen. Nachdem noch die Balaninusarten, zu denen der Nußbohrer gehört, erwähnt waren, wandte sich der Vortragende zu der Gattung Hylobius. Während die früher aufgezählten als Brut Schaden anrichten, sind diese in entwickeltem Zustande arge Feinde der Forstkulturen. Ihnen wird durch die bekannten Käfergräben zu begegnen versucht. — Mit dem Wunsche, daß sich noch viele an der Erforschung unserer reichen provinziellen Fauna betheiligen möchten, schloß der Vortragende seine von zahlreichen, überaus lehrreichen Demonstrationen begleiteten Ausführungen.

* **Photographischer Verein.** Am 2. Juni hatte der Verein wiederum einen Projektionsabend für seine Mitglieder und eingeführte Gäste veranstaltet, zu dem der Wirth des Hotel Viktoria, Herr Bernstein, den großen Saal zur Verfügung gestellt hatte. Im Austausch gegen die Laternbilder von Alt- und Neu-Posen, die hiesige Mitglieder hergestellt hatten, hatte der „Verein von Freunden der Photographie in Braunschweig" eine Sammlung von Skioptikonbildern aus Spanien dargeliehen. Dieselben wurden nun von Herrn Stadtbaurath Grüder mit seinem Doppelskioptikon vorgeführt. Die ausgezeichneten Aufnahmen gaben bei der glänzenden Beleuchtung durch Knallgaslicht einen magischen Effekt. Die ehemalige Moschee von Sevilla und Cordova, der Alcazar von Sevilla und Granada und die Kathedralen von Toledo, Burgos und Batalha bildeten die Glanzpunkte des Abends. Zum Vergleiche mit den Meisterwerken deutsch-gothischer Baukunst dienten mehrere Aufnahmen des Kölner Doms und der Wiener Stephanskirche. An die Architekturen schlossen sich plastische Vorführungen berühmter Werke verschiedener Museeen und zum Schluß brillante Darstellungen rotirender reich gemusterter Farbenscheiben. Mit dem Skioptikonabend hat der Verein seine Sommersitzungen geschlossen; seine Thätigkeit wird er erst im September in regelmäßigen Versammlungen wieder aufnehmen.

○ **Das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf** (1. Westpreuß.) Nr. 6 wurde am Montag Vormittag vom Hofphotographen Anschütz aus Berlin photographisch aufgenommen. Unsere diesbezügliche Mittheilung in Nr. 426 d. Ztg. fand somit ihre Bestätigung. Das Regiment war zu dieser Aufnahme im Paradeanzuge aufmarschirt; der Regimentskommandeur, die Stabsoffiziere, die Adjutanten, sowie sämmtliche Hauptleute und Kompagniechefs waren zu Pferde, auf dem Sattel die goldbetreßten Ueberlegechabraquen. Auch der alte, erst kürzlich renovirte Schellenbaum der Regimentsmusik trug die neue s. g. Mahomedfahne mit ihrer kunstvollen Goldstickerei. Von der Fahnenkompagnie wurden die 4 Bataillonsfahnen mit Musik aus dem Dienstgebäude des Generalkommandos nach dem Kasernement des Regiments abgeholt und, nachdem die — wie wir vernehmen — sehr gelungene photographische Aufnahme vorüber war, gegen 1½ Uhr Nachmittags dorthin wieder abgebracht.

* **Aus Buffalo** in Amerika sprach heute ein Mitglied des Amerikanischen Radfahrerbundes, Herr Theodor W. Kosciolek, bei uns vor, um uns um Eintragung einer Passirbescheinigung für Posen zu ersuchen. Der Herr, welcher auch Mitglied des „Preß Cycling Club" ist, befindet sich auf einer Radtour nach seinem Heimathsorte Rzeszow in Galizien und hat seinen Weg in Europa von Rotterdam über Utrecht, Arnheim, Aachen, Münster, Osnabrück, Hannover, Magdeburg, Berlin, Küstrin, Posen genommen. Er gedenkt von hier über Breslau, Krakau weiterzufahren.

d. **Einbruchsdiebstahl.** Heute Nacht brachen Diebe in das Geschäftslokal von D. Scherek Wwe., Krämerstraße 21, ein und versuchten mit Stemm- und Brechwerkzeugen den Geldschrank zu öffnen. Die Einbrecher, welche vom Hofe aus in die Geschäftsraume eingedrungen waren, müssen mit den Lokalitäten genau vertraut gewesen sein. Dieser Umstand hat denn auch dem Verdacht bezüglich der Thäterschaft eine bestimmte Richtung gegeben.

n. **Besichtigung der Grundstücke.** Es wird neuerdings von Seiten der betreffenden Aufsichtsbeamten dafür Sorge getragen, daß die einzelnen Grundstücke fortgesetzt einer regelmäßigen Besichtigung unterzogen werden. Namentlich wird streng darauf gehalten werden, daß in den Höfen sich kein Unrath ansammelt, Müll- und Dunggruben regelmäßig geleert, übelriechende Hofrinnsteine mit Wasser gespült und die Abortanlagen nach Bedürfniß desinfizirt werden.

n. **Zur Verhinderung von Thierquälereien,** die erfahrungsmäßig am häufigsten auf Bauplätzen, namentlich bei der Abfuhr des ausgeschachteten Bodens oder bei der Anfuhr von Baumaterialien stattfinden, sind die Polizeibeamten angewiesen worden, mit größter Strenge gegen vorkommende Rohheiten einzelner Wagenführer vorzugehen, und auch bei den Bauleitern darauf hinzuwirken, daß auf den Bauplätzen Vorkehrungen getroffen werden, welche eine bequeme An- und Abfuhr ermöglichen.

n. **Auf den Wochenmärkten** sowohl als auch in den festen Verkaufsstellen werden in letzter Zeit die zum Verkauf gestellten Lebensmittel und vorzugsweise solche, welche bei der heißen Witterung dem Verderben leicht ausgesetzt sind, einer regelmäßigen Untersuchung unterzogen. Es wird auch darauf geachtet, daß die Gefäße und Umhüllungen, in welchen Lebensmittel aufbewahrt werden, sich in sauberem Zustande befinden.

* **Der deutsche Frauenverein für die Ostmarken** macht bekannt, daß er in der für skrophulöse Kinder bestimmten Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte zu Inowrazlaw (Soolbad) eine Freistelle gestiftet hat. Anträge zur Aufnahme bedürftiger Kinder in diese Heilstätte für die vom 16. August bis 26. September d. J. laufende dritte Kurperiode sind bis 15. Juli d. J. an den Schriftführer des Vereins, Hauptmann d. R. v. Laurens, Berlin W., Augsburgerstr 45, unter Beifügung eines amtlich beglaubigten Bedürftigkeits-Zeugnisses schriftlich einzureichen.

n. **Eine Generalversammlung** der bäuerlichen Vereine (Rustikalvereine) aus den Kreisen Posen-Ost und Posen-West fand gestern Nachmittag in Mylius Hotel statt.

n. **Zur Besichtigung des städtischen Krankenhauses** ist der Direktor der Berliner Krankenhäuser, Professor Merke hier eingetroffen. Derselbe wird sich mehrere Tage hier aufhalten.

i. **Ausflug.** Das Puffke'sche Kindergärtnerinnen-Seminar unternahm am Sonnabend Nachmittag einen Ausflug nach dem Marcoschen Garten in Schwersenz.

√ **Beurlaubung und Vertretung.** Der Departements-Thierarzt, Veterinär-Assessor Heyne hierselbst, welcher noch Kreisthierarzt für den Stadtkreis Posen ist, tritt am 6. Juli d. J. einen sechswöchentlichen Urlaub an und wird während dieser Zeit durch den Kreisthierarzt Jacob von hier vertreten.

r. **Wilda,** 22. Juni. [Fahnenweihe. Kommunales. Bauten.] Der hiesige Industrieverein, welchem vorwiegend polnische Landwirthe, Handwerker und Arbeiter ꝛc. angehören und dessen Hauptstreben die Förderung der Geselligkeit zu sein scheint, beging gestern im Truszkowski'schen Garten-Etablissement hierselbst das Fest der Fahnenweihe. An demselben nahmen auch die polnischen Industrievereine der Nachbarorte: Gurtschin, St. Lazarus, Jersitz, Rattai und ein Posener Verein theil. — Der Kgl. Polizei-Präsident hat die für die neuen Straßen I. und XXIV. des Bebauungsplanes seitens der Gemeindevertretung gewählten Namen: „Neue Ritterstraße" bezw. „Hahnkestraße" genehmigt. — Die Kanalisirung des mittleren Wildabachlaufes scheint in diesem Jahre nicht mehr zur Ausführung kommen zu wollen, da die Verhandlungen wegen der Beitragsleistung zu den Unkosten mit den einzelnen in Frage kommenden Gemeinden zur Zeit noch schweben. Der Polizei-Präsident hat vor einigen Tagen die Bachverhältnisse wiederum in Augenschein genommen und, wie wir erfahren, hierbei eine energische Förderung der Kanalisirungs-Angelegenheit seitens der Polizeibehörde zugesichert. — Die Zahl der Hochbauten wird im laufenden Jahre eine höhere als in den Vorjahren sein. Während im vergangenen Jahre insgesammt 11 mehrstöckige Wohnhäuser und eine Dampfmühlenanlage erbaut worden sind, beträgt im laufenden Jahre die Zahl der im Bau begriffenen Wohnhäuser bis jetzt bereits 12 und einschließlich der noch geplanten, soweit dies bekannt, gegen 20. Von den z. Z. in der Ausführung stehenden bezw. theilweise schon im Rohbau fertig gestellten Hausbauten liegen vier an der Kronprinzenstraße, je zwei an der Hahnke-, Fabrik- und Bahnstraße und je ein Bau an der Margarethen- und Koppenstraße. Bemerkt sei, daß trotz der rapid steigenden Zahl der Wohnungen noch Wohnungsmangel vorhanden ist, da die Nachfrage insbesondere nach gut ausgestatteten Mittelwohnungen stetig wächst.

K. **Jersitz,** 19. Juni. [Gemeindevertretersitzung.] In der am Donnerstag den 18. d. Mts. abgehaltenen Gemeindevertretersitzung gelangten folgende Angelegenheiten zur Erledigung: Betreffs der Errichtung der elektrischen Straßenbahn wird der Beschluß der Kommission, der Gesellschaft für das erste Jahr nach Herstellung der Bahn am hiesigen Ort einen Zuschuß von 2000 Mark aus Gemeindemitteln zu gewähren, angenommen. Die von dem Eisenbahnfiskus angebotenen Vergleichsvorschläge wegen Unterhaltung der Bogdankaufer werden abgelehnt und den schwebenden Prozeß fortzuführen beschlossen. Der Beschluß betreffs Aufnahme eines weiteren Darlehns von 250 000 Mark aus der Provinzialhilfskasse in Posen wird dahin abgeändert, daß das Darlehn im Nominalwerthe aufzunehmen ist gegen eine Verzinsung von 3½ Proz. und 45jährige Amortisation von 1 Proz. In der Angelegenheit betreffend die Aufstellung von Anschlagsäulen zwecks Bekanntmachung von kommunalen Verordnungen ꝛc. an Stelle des bisherigen noch aus der „guten alten Zeit" herstammenden Brauchs des „Ausklingelns", verpflichtet sich die Gemeindevertretung, auf jede Entschädigung wegen Niederlegung der Säulen im Fall einer Armirung Verzicht zu leisten. Die Anschlagssäulen sollen aus Mauersteinen ähnlich den Säulen in Posen aufgeführt werden. Die Vorlage bezüglich Pflasterung der Hochstraße ruft eine äußerst lebhafte Debatte hervor. Es wird die Pflasterung der betreffenden Straße beschlossen mit der Vorbedingung, mit den Hausbesitzern Remlein und Walichnowski wegen Hergabe des Terrains nochmals in Verhandlung zu treten und Remlein für das Abtragen seines Hauses an dieser Straße als Entschädigung 2000 Mark anzubieten. Mit der Wahl des Töpfermeisters Nowakowski zum Armenrath des II. Bezirks erklärt sich die Gemeindevertretung einverstanden. Die Bewilligung einer Unterstützung an den früheren Bureaugehülfen Schroeter wird abgelehnt. Der hiesigen evangelischen Diakonissenstation wird wie im Vorjahre so auch für das Etatsjahr 1896/97 eine Subvention von 100 Mark bewilligt. Für das dem Hausbesitzer Szulzka zur Verbreiterung der Festungsstraße entzogene Terrain werden demselben an Stelle des von ihm früher gestellten Entschädigungsanspruchs von 1000 M. 300 M. bewilligt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betreffs Bewilligung der Mittel zur Veranstaltung einer Festlichkeit bei Uebernahme der Wasser- und Elektrizitäts-Werke wird vertagt. Hiermit wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

Hockenheim b. Mannheim, 22. Juni. Bei dem gestrigen Kriegerfeste hielt der Großherzog von Baden der „Neuen Bad. L.-Ztg." zufolge eine Rede, worin er der Stadt für die Denkmalsenthüllung dankte, wobei man der Zeiten und des durch das Blut deutscher Soldaten gegründeten Reiches gedenke. Er wies auf die Denkmalsenthüllung auf dem Kyffhäuser hin, bei der man geloben solle, festzuhalten an dem Reiche, namentlich zu kämpfen gegen die Feinde im Innern des Deutschen Reiches. „Wir wollen fest zusammenhalten und stehen gegen die Angriffe, von wem und woher sie ausgehen." Des weiteren ermahnte der Großherzog den Militärvereinsverband, getreu festzuhalten, damit er als Vorbild diene der jüngeren Generation, damit sie erkenne, worin Freiheit und Ordnung ruhen. Freiheit ist Ordnung! Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, der dazu bestimmt sei, das Reich zu erhalten und zu mehren.

Colmar (Elsaß), 22. Juni. Bei den gestrigen Wahlen zum Gemeinderath wurden 9 Kandidaten der gemeinsamen Liste, ein Altdeutscher und ein Sozialdemokrat gewählt.

Schlettstadt, 22. Juni. Bei den gestrigen Nachwahlen zum Gemeinderath wurde der Führer der katholischen Volkspartei Spies und zwei altdeutsche Kandidaten gewählt. Das Gesammtresultat ergab eine bedeutende Majorität der antiradikalen Partei bestehend aus Alt-Elsässern und Altdeutschen.

Markirch, 22. Juni. Der bisherige altdeutsche Berufs-Bürgermeister Dittmar wurde wiedergewählt. Außerdem wurden drei Sozialdemokraten gewählt, von denen nunmehr fünf im Gemeinderath sind.

Mühlhausen, 22. Juni. Von 31 Kandidaten zum Gemeinderath entfielen auf die vereinigten Ordnungsparteien 29 Sitze; 11 Klerikale und 18 Liberale. Zwei Altdeutsche, welche auf der Liste der vereinigten Ordnungsparteien standen, fielen durch, an ihrer Stelle wurden zwei Sozialdemokraten gewählt.

London, 22. Juni. Wie die „Times" melden, wurde in der am Sonnabend stattgehabten Ministerrathssitzung beschlossen, die gesammte Unterrichtsbill zurückzuziehen. Es werde jedoch wahrscheinlich eine ähnliche Vorlage in der nächsten Tagung eingebracht werden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 22. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der **Reichstag** nahm heute das Anleihegesetz in dritter Lesung an und setzte dann die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei den sozialdemokratischen Zusatzanträgen zum Titel Dienstvertrag fort.

Die Paragraphen werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Bielhaben (Antis.) versuchte wiederholt Obstruktionen, der Präsident v. Buol erklärte aber nach einmüthigem Urtheil des Bureaus das Haus für beschlußfähig.

§ 609a betreffend die Verpflichtung der Herrschaft, erkrankte Dienstboten 13 Wochen zu versorgen, wurde abgelehnt.

Ueber die §§ 819—819a betreffend Wildschadenersatz wird die Berathung ausgesetzt.

Darauf wird die Gewerbenovelle mit 163 gegen 57 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag: Bürgerliches Gesetzbuch.

Die telephonische Verbindung mit Berlin ist in Folge von Gewittern auf der Linie gestört.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die in ihrem gesammten Inhalt ausgezeichnete Wochenschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" enthält des Praktischen und Anregenden ungemein viel: vorzügliche Rathschläge für das praktische Leben und ausgezeichnete Erzählungen für die Familienunterhaltung. Das Gebiet der Mode, der Kindergarderobe, der Wäsche und der Handarbeiten wird in dem reichen „Modetheil" des Blattes bildlich und textlich behandelt, das Neueste und Praktischste wird immer vor Augen geführt. „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" erscheint wöchentlich, also 13 mal im Vierteljahr; der Abonnementspreis von 1,40 Mk. ist somit ein sehr billiger, er stellt sich wöchentlich im Durchschnitt nur auf wenig über 10 Pf. Jede Buchhandlung oder Postanstalt übernimmt Bestellungen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines munteren
Knaben
zeigen ergebenst an 8101
Dr. med. Leopold Türk
und Frau **Jenny** geb. **Berne.**
Kobylin, am 20. Juni 1896.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Oster mit Herrn Premier-Lieut. Walter Martini in Dresden.

Verehelicht: Herr Reg.-Assess. Hans Grashoff mit Fräul. Anna Gaedeke in Königsberg i. Pr. Herr Premier-Lieut Detlef von Meding mit Fräul. Elis. Günther in Frankfurt a. M. Herr Dr. med. Joseph Klein mit Fräul. Therese Mohr in Obercastel. Herr Hauptmann Otto Burchard mit Frl. Paula Laves in Hannover. Herr Assessor Karl Meyersburg mit Fräul. Mathilde Bethe in Celle. Herr Ernst Gohlicke mit Fräul. Gertrud Steinecke in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Moritz v. Carnap in Mannheim. Herrn Amtsrichter Dr. Engelbrecht in Gumbinnen. Herrn Apotheker Portugal in Szittkehmen. Herrn Regier.-Baumeister Tesenwitz in Berlin.

Eine Tochter: Herrn Dr. Hintzmann in Elberfeld. Herrn Stabsarzt Dr. Voigtel in Berlin. Herrn Premier-Lt. Balthasar in Aachen.

Gestorben: Herr Amtsrichter Dr. Adolf Eugen Bohnenberger in Stuttgart. Herr Oberjustizrath Oberlandesgerichtsrath a. D. Karl Adolf Weiske in Dresden. Herr Landrichter Ernst Leo in Elberfeld. Herr Stud. pharm. Paul Opitz in Reinerz. Herr Notar a. D. Bernhard Dixius in Trier. Herr Kammerherr Silvius von Aulock in Koschczutz. Herr Dr. Arthur Röhr in Schmiedeberg. Herr Dr. med. Berthold Flothmann in Ems. Frau Dr. Molly Hammer in Leipzig. Frau Camilla von Porembsky, geb. Reusch, in Trier. Frau Anna d'Ambly, geb. von Goerig, in Stuttgart. Frau Johanna Sallbach, geb. Boldt, in Berlin.

Vergnügungen.

Montag, den 29. Juni
Abschieds-Vorstellung!
Bohn'scher Platz.
Circus A. Lobe
Größter Zelt-Circus der Gegenwart. Eigene elektrische Beleuchtung (Maschine 10 Pferdekraft!) Der Zuschauerraum ist hochelegant eingerichtet.
Dienstag, d. 23. Juni cr. Abends 8 Uhr:
Eine Große Glanz-Vorstellung
8113
mit abwechselndem Programm. N. A. Grand Pas de Shawles.
Großes Balletdivertissement.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Die Circuskasse ist von Vormittags 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Man bittet die Austragezettel recht genau beachten zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Lobe, Direktor.

M. 24. 6. 96 Mitt. 12½, Joh.-Fstl., 2 Uhr Tfl.

Vereinigung Alter Burschenschafter.
Nächsten Sonnabend 8½ Uhr Abends bei Schwersenz. 13718

Dürkopp-Pneumatic-Rover, sehr gut erhalten, ein Jahr gebraucht, ist sofort gegen Kasse für die Hälfte, 150 M., zu verkaufen bei **Fr. Sachs,** Sapiehapl. 11, II.

Patent Myrrholin-Seife

D.R.P. № 63592

bedeutet einen **der grössten Fortschritte,** welcher in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die einzige **feine Toiletteseife** mit erprobten medizinischen Eigenschaften ist, welche über **2000 deutsche Professoren und Aerzte,** als **Specialseife** namentlich für die zarte und empfindliche Haut der **Frauen und Kinder,** sowie bei **Hautaffectionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Pusteln, Finnen, Schorfbildung, Flechten,** sodann bei **starker Transpiration** etc. wärmstens empfehlen. Zu Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen und starker Schweissbildung wie z. B. bei Fusstouren, Radfahren, Reiten, Rudern etc. sehr wohlthuend, erfrischend, die Haut nicht reizend. Man lese die Urtheile der Aerzte. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfennig erhältlich. Feine Cartons zu Geschenken sehr geeignet mit 3 Stück zu Mark 1.50. Man überzeuge sich, dass jedes Stück die Patent-Nummer 63,592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

Am 19. d. Mts. verschied der Kaufmann
Herr Samuel Brodnitz.
Der Verstorbene, welcher während der Zeit von 1870 bis 1882 dem Repräsentanten-Kollegium und von da ab bis 1888 dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde als Mitglied angehört hat, war mit regem Interesse für die Förderung der Angelegenheiten unserer Gemeinde bemüht, und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 8129
Posen, den 21. Juni 1896.
Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in der für skrophulöse Kinder bestimmten 8142
Prinz und Prinzeß Wilhelm Kinderheilstätte zu Inowrazlaw
(Soolbad) eine Freistelle gestiftet und die Mitgliedschaft in dem Kinderheilstätten-Verein der Provinz Posen erworben haben.
Wir sind bereit, nach Maßgabe unserer Mittel die Aufnahme bedürftiger Kinder in diese Heilstätte auf unsere Kosten zu bewirken.
Anträge für die **vom 16. August bis 26. September d. J.** laufende dritte Kurperiode sind **bis 15. Juli d. J.** an unsern unterzeichneten Schriftführer **unter Beifügung eines amtlich beglaubigten Bedürftigkeitszeugnisses** schriftlich einzureichen.
Berlin, im Juni 1896.
Deutscher Frauenverein für die Ostmarken.
Der Vorstand.
J. A.
Gräfin **von Monts** geb. von Ingersleben, Berlin W., Schaperstr. 22, Vorsitzende.
Hauptmann d. Res. **von Laurens,** Berlin W., Augsburgerstr. 45, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen werden gemäß § 30 des Statuts zur General-Versammlung auf 7770
Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 7 Uhr,
im Saale des **Hotel de Saxe,** Breslauerstraße 15, I. Stock, eingeladen.

Tagesordnung:

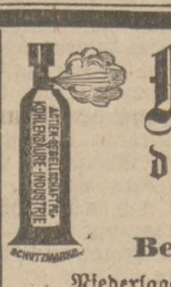
1. Berichterstattung.
2. Abnahme und Dechargirung der Rechnung für das Jahr 1895
3. Vorlegung des Voranschlages für das Jahr 1896.
4. Nachträgliche Bewilligung einer Mehrausgabe.
5. Beschlußfassung über Darlehnsreste nebst Zinsen.
6. Wahl von drei Direktionsmitgliedern.
7. Wahl von drei Stellvertretern.
8. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.

Zugleich machen wir bekannt, daß die Gewährung einer Dividende von 50 Prozent des Jahresbeitrages an die Inhaber der Receptionsscheine Nr. 1 bis 3499 seitens der Aufsichtsbehörde genehmigt worden ist.
Posen, den 12. Juni 1896.
Das Direktorium
des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Lebensversicherung.

Die von Herrn Franz Scheja in Firma Scheja & Co. bisher innegehabte General-Vertretung unserer Anstalt für die Stadt Posen und Umgegend haben wir dem 8108
Herrn Alfred Friede genannt Hentze, Schuhmacherstr. 11 in Posen
provisorisch übertragen.
Karlsruhe, im Juni 1896.
Die Direction.

Dresden. Bucher's Hôtel National.



Flüssige Kohlensäure
der Aktien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie
Berlin NW., Schiffbauerdamm Nr. 21.
Niederlage bei Spediteur 8035
Carl Hartwig, Posen.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.
Alleiniger Concessionär für die Provinz Posen:
W. A. Kasprowicz, Posen.

Ein in meinem Comptoir beschäftigt gewesener, von mir entlassener Angestellter verbreitet in der Stadt über mich aus Rachsucht und böswilliger Weise unwahre Thatsachen. Ich habe gegen denselben das gerichtliche Verfahren wegen grober Verleumdung bereits in Antrag gebracht. 8117
Wilhelm Schoepe
i. F. Ballo & Schoepe.

Miets-Gesuche.

Bäckerei mit Wohn. u. Verkaufslok. z. verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. part. 8107

4 Zimmer, Korr. u. Küche, Bade- und Mädchengelaß 8133
Bronkerstr. 4, II. Etg.,
per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim **Haushälter.**

Kein Tanzsaal mehr!
2 große Remisen, trocken (nach Zuschüttung des Kanals rattenfrei), **Bronkerstraße 4** z. verm. Näh. b. **Haushälter.**

2 möbl. Zimmer, separ. Eingang **St. Martin 67, I. Etg.,** zu vermiethen. 8135 Event. **Pferdestall** u. Burschgel.

Sapiehapl. 8, I. Et. 6 Zimm., K., Badez., Mädchengel., Klos., reichl. Nebengel., hocheleg. p. sof. od. 1. Okt. z. v. 8118

2. Et. 3 od. 4 Z., K., Nogel. 450—700 M. Bäckerstr. 16 per Okt. zu verm. 8133

1 g. möbl. Zimmer f. 1 oder 2 Herren sofort oder später bill. zu verm. Kopernikusstr. I, III. r.

St. Lazarus (schönste Lage), Glogauerstr., am elektr. Werke, sind im Neubau trockene, komf. eingerichtete **Wohnungen,** 6, 4, 2 Zimmer — event. mit elektr. Beleuchtung — Balkons — Badezimmer — Mädchen- u. Speisek. u. reichl. Nebengel. — **Gartenbenutzung** v. 1. Okt. ev. vom 1. August z. v. Näh. am Bau 10—12 u. 5—7 oder Ritterstr. 9. part. links. 8136

Ges. p. sof. möbl. Zimmer mit Aussicht nach Garten, wennmögl. mit Badegelegenheit. Offerten unter G. V. I Exped. d. Ztg.

Stellen-Angebote.

Zwei Barbierlehrlinge werden sofort oder später gesucht. 8112 C. Schroeter, Schwersenz

Stellen-Gesuche.

Beamter sucht Verwaltung eines Hauses zu übernehmen. Offerten sub G. X. Exped. d. Ztg.

Buchhalterin, welche mit der einfachen u. doppelten Buchführ. vollst. vertr. und in der Gabelsberger Stenographie bewandert, sucht per sof. resp. 1. Juli Stellung. Gefl. Off. u. B. M. 20 Exp. d. Ztg. erbeten. 8139

Ein junger Mann, gelernter Spezerist, sucht per 1. Juli Stellung.
Offerten unter J. H. 30 postl. Lublinitz. 8092

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.
Die Herren Aktionäre unserer Bank laden wir zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf
Sonnabend, den 4. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Geschäftslokale der Bank, Friedrichstr. 8, hiermit ein.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über Betheiligung der Bank an der Gründung einer Posener Hypotheken-Aktien-Gesellschaft in Fortsetzung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 28. März 1896. 7820
Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 29 des Statuts berechtigten Aktionären am 4. Juli d. J. in den Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr Mittags in Empfang genommen werden.
Posen, den 13. Juni 1896.
Die Direktion.
Ambrosius. Herz.
i. V. **Orgler.**

Wegen vorgerückter Saison werden **Waschkleider, Wasch Knaben-Anzüge,** einzelne **Blusen, Kittel, Hosen** 2c. 2c. **zu billigsten Preisen ausverkauft.** 8105
Wilh. Neuländer,
Markt 86,
gegenüber dem Stadthause.

Chemisch analysirte, garantirt reine Medicinal Ungarweine, Meneser Blutwein von M. Roth, Erdö-Bénye bei Tokay verkauft zu billigen Preisen
H. Brock, Glogauerstr. 55b, Posen. 8193

Käse,
echt Camembert à Dtzd. 4,00, Postkolli 6,00, halbfetten Tilsiter in Broden 8—9 Pfd. à 40 Pf. versendet gegen Nachnahme ab hier Dampf-Molkerei Brausendorf Schmarse. 8194

Junger Kaufmann, evang., Ende der 20er, sucht häusliche junge Dame mit ca. 10 000 M. zwecks Verehelichung und Uebernahme einer sicheren Existenz.
Gefl. Offerten mit event. Beifügung von Photographie unter G. S. 1000 an die Expedition der Zeitung. 8131

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Posen, den 22. Juni.

s. **Die Mitglieder der polnischen Reichstagsfraktion** werden im „Dziennik" aufgefordert, sich am 23. d. Mts, Abends, vollzählig in der Fraktionssitzung einzustellen, da es sich darum handle, gegenüber den politischen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches Stellung zu nehmen.

s. **Der „Ulk"** brachte in seiner letzten Nummer eine Zeichnung, in welcher der aus der Witaszycer Affäre bekannte Pfarrer Szadzinski, allerdings in sehr derber Weise, lächerlich gemacht wird. Die polnischen Blätter fordern in erregtem Tone, daß diejenigen Polen, die das „Berl. Tagebl." abonnirten, dasselbe von jetzt an „aus ihren Häusern hinauswerfen sollten". Großen Abbruch dürfte diese Boykottirung dem genannten Blatte kaum thun, da sein Leserkreis unter den Polen aller Wahrscheinlichkeit nach nur ein sehr beschränkter ist.

s. **Der 900. Jahrestag des Märtyrertodes des heiligen Adalbert**, des Apostels der Preußen und Schutzheiligen der Erzdiözese Gnesen-Posen, sowie der Diözesen Kulm und Ermland soll in diesem Jahre feierlich begangen werden. Auf Anordnung des Erzbischofs wird für den Sarg des im Dom zu Gnesen beigesetzten Heiligen seitens des Bildhauers Marcinkowski ein neuer schöner Katafalk hergestellt, der von vier die Stände repräsentirenden Gestalten eines Adligen, eines Geistlichen, eines Bürgers und eines Bauern getragen wird. Aus Anlaß der Gedenkfeier werden einzelne Pfarrer Pilgerfahrten von Parochianen zum Grabe des hl. Adalbert veranstalten. (Gaz. Tor.)

s. **Aus Lucin, Kreis Schrimm,** fragen dortige Bewohner beim „Dziennik" an, ob sie verpflichtet seien, eine Geldstrafe in Höhe von 30 Mark zu bezahlen, die ihnen die Staatsanwaltschaft (?) deswegen auferlegt habe, weil sie den Erzbischof auf dessen Visitationsreise bei der Durchfahrt von Schrimm nach Brodnica zu Pferde und mit rothen Schärpen umgürtet empfangen hätten. — Der „Dziennik" hält die Bestrafung für rechtswidrig. Ihm sei keine gesetzliche Vorschrift bekannt, die es verbiete, den Kirchenfürsten in der beschriebenen Form feierlich einzuholen. Man solle sich an die Gerichte wenden, ein freisprechendes Urtheil sei zweifellos. Die Behörden macht das Blatt darauf aufmerksam, daß die polnische Gesammtheit durch derartige „Nadelstiche" im höchsten Grade gereizt und verletzt werde.

s. **Graf Potocki und Marquis Wielopolski** suchten beim Zaren um eine Audienz nach, um die Freilassung des in Warschau verhafteten Schriftstellers Chmielowski zu erbitten, — so melden Krakauer Blätter.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Lissa i. P.**, Juni. [Kommunales. Von der Kreuzkirche.] Bei Ausführung der Kanalisation der Reisener Vorstadt ist eine beträchtliche Summe erspart worden. Dem Magistrat ist der ersparte Betrag zur Verbreiterung und Vertiefung des erforderlichen Vorfluthgrabens überwiesen worden. — Für die Ueberwölbung des sogenannten Wallgrabens hatte seiner Zeit die Stadtverordneten-Versammlung die nothwendigen Mittel bewilligt. Die genannten Arbeiten sind den hiesigen Baumeistern Stein und Müller übertragen worden und gelangen gegenwärtig zur Ausführung. — Der Gemeindekirchenrath der hiesigen evangelischen Gemeinde läßt gegenwärtig in der Kreuzkirche umfangreiche Reparaturen ausführen. So wird ein Erdgeschoß neu überwölbt und im Innern der Kirche werden verschiedene Maurer- und Malerarbeiten ausgeführt. Gleichzeitig mit der Renovirung wird auch eine Dampfheizungsvorrichtung angelegt.

Ⓨ **Tremessen**, 21. Juni. [Petition. Lehrerverein. Gesangverein.] In seiner Schlußsitzung am Freitag beschloß das Abgeordnetenhaus, die Petition des hiesigen Magistrats, in welcher um Uebernahme des von der Stadt zur Erhaltung des königl. Progymnasiums gezahlten Zuschusses auf die Staatskasse gebeten wurde, der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Hoffentlich finden die berechtigten Wünsche unserer Stadt diesmal nicht bloß eine wohlwollende Erwägung, sondern auch Berücksichtigung. — Die Wanderversammlung des hiesigen Lehrervereins, welche am 18. d. Mts. bei dem Kollegen Becker in Braunsfeld stattfand, war fast vollzählig besucht. Kollege Joop aus Strzyżewo paczkowe referirte über das Thema: „Welchen Antheil hat die Schule an der Heilung der sozialen Schäden zu nehmen?"

R. **Rynarschewo**, 20. Juni. [Feuer.] In Ruden brach bei einem Gastwirth Namens Wrahmer Feuer aus. Es verbrannte daselbst eine Scheune.

nn. **Witkowo**, 21. Juni. [Lehrerverein. Vereinigung von Landgemeinden. Rothlauf. Kleinbahn Witkowo.] Gestern hielt der freie Lehrerverein „Powidz und Umgegend" im Kolodziejschen Lokale eine Sitzung ab. Lehrer Schmidt zu Klondau hielt einen Vortrag über „Jugendspiele in der Schule". Es wurde von der Versammlung die Nothwendigkeit der Spiele anerkannt. — Die im Kreise Witkowo belegene Landgemeinde Czeluscin ist mit dem zu demselben Kreise gehörigen selbstständigen Gutsbezirke Czeluscin unter dem Namen Czeluscin vereinigt worden. — Unter den Schweinen des Gutes Malczewo, des Amtsboten Schröder zu Witkowo-Dorf, der Gutsleute zu Fürstenau und des Wirths Fenske zu Nidom ist der Rothlauf ausgebrochen. Die Schutz- und Sperrmaßregeln sind angeordnet. — Infolge der Einwendungen der Adjazenten an der Bahnlinie Witkowo-Powidz und Mierzewo-Klepacz soll die bereits fertig gestellte Bahnstrecke verlegt werden. Der veränderte Bauplan liegt bis zum 5. Juli zu Jedermanns Einsicht in den Gutsbezirken Grzybowo-rabeszyce und Kleparz, sowie in den Gemeindebezirken Witkowo Stadt und Dorf im Gutshause bezw. Magistratsbureau bezw. Schulzenhause aus.

X. **Wreschen**, 21. Juni. [Diebstahl. Sperre.] In voriger Woche sind dem Gastwirth Jeske in Biechowo durch Einbruch 60 Mark aus der Kasse gestohlen worden. — Unter den Schweinen des Ansiedlers August Jagan in Wilhelmsau und der Wirthe Thomas Kups und Emil Eichhorst in Chlebowo ist die Rothlaufseuche ausgebrochen und die Stall- bezw. Gehöftssperre angeordnet.

R **Crone a. d. Br.**, 21. Juni. [Bestätigung. Wohlthätigkeit.] Dem zum Stadtrath von Crone a. d. Brahe gewählten Riemermeister Carl Geiger ist die Bestätigung von der Bromberger Regierung ertheilt worden. — Für die bei dem Brande in Ludwigsfelde obdachlos gewordenen Einwohnerfamilien hat, wie uns mitgetheilt wird, der Gutsherr in anerkennenswerther Weise gesorgt. Die verletzten Personen befinden sich sämmtlich außer jeder Gefahr.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 20 Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Seelig r wurde in zweiter Instanz gegen den Landwirth Josef Duszczak aus Anna-Kolonie wegen Sachbeschädigung verhandelt. Der Angeklagte soll am 18. März d. Js. einen dem Direktor der Zuckerfabrik Schroda, Karst, gehörigen Jagdhund im Werthe von 150 Mark erschossen haben. Das Schöffengericht in Schroda hatte Duszczak zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt, Duszczak legte aber gegen das Urtheil Berufung ein. Der Angeklagte giebt die That zu; er habe aus verschiedenen Anzeichen jedoch geschlossen, daß der Hund toll sei, aus diesem Grunde habe er ihn erschossen. Er habe nicht gewußt, daß der Hund Herrn Karst gehöre; den Hund habe er überhaupt nicht gekannt. Nach der verlesenen Aussage des Zeugen Karst, die derselbe in der ersten Instanz abgab, soll der Angeklagte den Hund sehr oft bei ihm gesehen haben. Der Vertheidiger des Angeklagten beantragte, das erste Urtheil aufzuheben und den Angeklagten freizusprechen, der Gerichtshof verwarf aber nach dem Antrage des Staatsanwalts die Berufung. Es sei angenommen worden, daß der Angeklagte den Hund gekannt und daß er den Hund erschossen habe, um Herrn Karst einen Schaden zuzufügen. Die Strafe, auf die das Schöffengericht erkannt habe, sei sehr milde. — Die wiederholt vorbestraften Arbeiter Stanislaus Matuszewski und Michael Dolecher aus Seeheim sind beschuldigt, dem Major a. D. v. Tiedemann-Seeheim ein Schwein gestohlen zu haben. Matuszewski räumt den Diebstahl zwar ein, er meint aber, der Stall sei nicht verschlossen gewesen. Von dem Schwein habe er dem Dolecher den Kopf und das Geschlinge gegeben. Durch die Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß der Stall verschlossen war und daß Matuszewski durch ein Fenster in denselben gestiegen sein müsse. Der Staatsanwalt beantragte gegen Matuszewski unter Annahme mildernder Umstände ein Jahr und sechs Monate Gefängniß, gegen Dolecher unter Ausschluß mildernder Umstände zwei Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der Angeklagten auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. — Am 1. April d. Js. zog die Schuhmacherfrau Elisabeth Korycka aus ihrer Wohnung aus, trotzdem sie dem Wirth noch 16 Mark Miethe schuldig war. Der Wirth übte sein Retentionsrecht aus und legte auf ein Kleiderspind Beschlag. Die Korycka kehrte sich aber nicht daran und ließ das Spind ebenfalls fortschaffen. Sie hat sich deshalb heute wegen strafbaren Eigennutzes zu verantworten und der Schuhmachergeselle Adalbert Korycki und der Malergehilfe Ludwig Stefanski, die das Spind fortgetragen hatten, sind der Beihilfe dazu angeklagt. Die Angeklagte giebt an, sie habe nur den einen Kleiderschrank gehabt und der sei ihr nicht entbehrlich gewesen, nach dem „neuen Gesetz" habe der Wirth kein Recht gehabt, den Schrank zu pfänden. Der Gerichtshof war derselben Ansicht und sprach nach dem Antrage des Staatsanwalts die gesetzeskundige Angeklagte frei. Stefanski wurde gleichfalls freigesprochen, während gegen Korycki nicht verhandelt werden konnte, weil er als Reservist auf 14 Tage eingezogen ist. — Auf dem Bahnhofe in Pudewitz hat die Arbeiterfrau Antonina Bilska aus Pudewitz, die wegen Diebstahls schon oft vorbestraft ist, im März d. J. eine Quantität Kohlen gestohlen. Die Angeklagte ist am 22. April d. J. von der Strafkammer wegen schwerer Kuppelei zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden, unter Einrechnung dieser Strafe lautete das Urtheil auf ein Jahr und einen Monat Zuchthaus.

a. **Inowrazlaw**, 20. Juni. Wegen Beamtenbeleidigung hatte sich gestern der Bäckergeselle Adalbert Kaczkowski aus Strelno vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. K, der kein Wohlgefallen an seinem Handwerk fand, legte dasselbe nieder und wurde Winkelkonsulent. Gegen Bezahlung fertigte er den Bauern und Handwerkern Schriftstücke an. Hierzu hatte er aber keine behördliche Erlaubniß und wurde er deshalb wegen Gewerbesteuerdefraudation angeklagt und am 19. Februar cr. vom Schöffengericht Strelno zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. Am 21. desselben Monats legte er Berufung beim Landgericht Bromberg ein. In seiner eigenthümlichen Schreibweise behauptet er in seinem Berufungsschreiben, der Bürgermeister Herrgott und der Amtsrichter Gadow in Strelno seien ihm feindlich gesinnt und wollen ihn verderben, und dazu habe die Schöffensitzung vom 19. Februar einen Beleg gegeben. Als damals ein Zeuge Bassa für ihn günstig ausgesagt habe, sei der Amtsrichter Gadow sehr zornig geworden, habe mit den Füßen gestampft und den Zeugen ingrimmig angeschrien, daß er nicht zu Gunsten des Angeklagten sondern anders aussagen müsse, wenn er nicht ins Zuchthaus wandern wolle. Jenes Schreiben endigte mit dem verhängnißvollen Satze: „Es ist zu ersehen, daß der Amtsrichter Gadow den Zeugen Bassa zu einem Meineide zwingen wollte!" Die gestrige umfangreiche Verhandlung hat auch nicht eine Spur von der Wahrheit dieser Behauptungen ergeben, doch ließ der Gerichtshof Milde walten und brachte nicht den § 187 sondern nur den § 186 des St.-G.-B. zur Anwendung und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß.

* **Berlin**, 20. Juni. Wegen Herausforderung zum Zweikampf und Beamtennöthigung war der Premierlieutenant a. D. Rasch vom Landgericht I in Berlin zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, außerdem der Rechtsanwalt Markgraff wegen Kartellträgerei und Beamtennöthigung zu drei Tagen Gefängniß. Rasch war bis 1892 aktiver Offizier in Neisse. Wegen mehrerer unliebsamer Vorkommnisse hatte er den aktiven Dienst quittirt und war nun später, nachdem er 1894 seinen Abschied genommen hatte, bemüht, mit dem damaligen Obersten, jetzigen Generalmajor v. Gaudy, der ihn nach seiner Meinung wiederholt gekränkt, einen Ausgleich herbeizuführen. Er beauftragte schließlich den Rechtsanwalt Markgraff mit der Weiterführung seiner Sache. In einem Brief wurde der Generalmajor zu einem Zweikampf mit Rasch herausgefordert, falls er, v. Gaudy, nicht einen Ausgleich vorziehen und an kompetenter Stelle erklären sollte, daß er Rasch Unrecht gethan und über ihn die Unwahrheit gesagt habe. Der Generalmajor that weder dies, noch nahm er die Forderung an. Nach den Feststellungen des Gerichts hat Rasch durch diesen Brief nicht nur zum Zweikampf herausgefordert, sondern auch Herrn v. Gaudy, einen Beamten, zu einer Amtshandlung zu nöthigen unternommen und ihn zugleich beleidigt. Beide Angeklagten hatten gegen das Urtheil Revision eingelegt. Entgegen dem Antrage des Reichsanwalt hob das Reichsgericht das gesammte Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht II in Berlin.

* **Nürnberg**, 19. Juni. Eine harte Strafe wurde vom Schwurgerichte gegen einen Mann ausgesprochen, der, um eine bereits verfallene Eisenbahnrückfahrkarte im Werthe von 20 Pf. noch benützen zu können, das Datum fälschte. Er wurde nach bayerischen Blättern zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 21. Juni. Von Li-Hung-Tschang berichtet das „Berl. Tgbl.": Wenn der Vizekönig auch mit dem Menu des Kaiserhofes vorlieb nimmt, so hat er dennoch einige Sonderbarkeiten in Bezug auf die Zeiten seiner Mahlzeiten, und ist mit Rücksicht hierauf eine kleine Küche im Kaiserhof reservirt worden, in welcher drei chinesische Köche ihres Amtes walten. Der Vizekönig erwacht oft um 4 oder 5 Uhr Morgens, klingelt zur Küche, und es wird ihm dann schon das Essen servirt, meist Huhn mit Reis. Der Vizekönig, der zum ersten Male in Europa ist, wird die meisten europäischen Hauptstädte besuchen, wie Paris, London, Wien, Budapest, Rom. Von Brindisi aus wird er die Heimreise antreten.

Mangel an Telephonistinnen ist an den Berliner Stadt- und Fernsprechämtern zu verzeichnen. Die Liste sämmtlicher vorgemerkter Bewerberinnen ist erschöpft, sodaß sich die Oberpostdirektion bereits veranlaßt sah, zu annonciren, um Neuanmeldungen herbeizuführen.

Die neuen Bestimmungen der Eisenbahntarife für den Besuch der Ausstellung durch gewerbliche Arbeiter werden bereits nutzbar gemacht. Zwanzig Arbeiter der Spritfabrik von Untucht und Co. in Magdeburg besuchten gestern die Ausstellung. Die Firma hatte ihnen Urlaub ertheilt und außerdem zu den Kosten des Ausfluges noch beigetragen.

In der Sonnabend-Sitzung des Verbandes deutscher Elektrotechniker verlas an Stelle des erkrankten Direktors Schwieger der Regierungsbaumeister Braun dessen Vortrag, in welchem die Vortheile und Nachtheile der verschiedenen elektrischen Straßenbahnsysteme diskutirt wurden. Nachdem der Redner die verschiedenen Vortheile erwähnt hatte, welche die Elektrizität gegenüber dem Dampf bei der Anlage von Straßenbahnen naturgemäß gewährt, gab er sehr interessante Notizen über die bestehenden Tiefbahnen in London, die zwar technisch sehr gut funktioniren, aber in Hinsicht auf Rentabilität unzweckmäßig sind, und über die für Berlin projektirte elektrische Hochbahn. Nach dem Referat der „Post" wird diese 10,5 Kilometer lang werden, 13 Haltestationen und eine Beförderungsgeschwindigkeit von 28 bis 50 Kilometer per Stunde haben. Steigerungen entstehen nur bei Ueberwindung der kreuzenden Staatsbahnen und bei Verbindung mit Unterpflasterbahnen. Für das gesammte elektrische Bahnsystem, wie es von Siemens und Halske entworfen ist, beanspruchte der Vortragende folgende Vortheile: 1. Bedeutend höhere Fahrgeschwindigkeit, welche Zeitersparniß und stärkere Benutzung des Publikums und daher Aufwiegung der höheren Anlagekosten zur Folge hat. 2. Die Bahnen erreichen die verkehrsreichsten Punkte, ohne den übrigen Straßenverkehr zu belästigen. 3. Vereinfachter Betrieb. Solchen Verkehrseinrichtungen, schloß der Redner, sollte überall Eingang verschafft werden. Die ferneren Vorträge behandelten sämmtlich wissenschaftliche Themata von ausschließlich fachtheoretischem Interesse. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Eisenach bestimmt.

Das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion hat nach dem „Reichsanz." Prof. Dr. Virchow erhalten; das Offizierkreuz desselben Ordens Prof. v. Leyden.

Herr Richard Roesicke in Tornow bei Potsdam ersucht uns, in Bezug auf eine von uns der „Volksztg." entnommene, seine Molkerei „Luisenhof" betreffende Notiz (Nr. 405 Pos. Ztg.) Folgendes mitzutheilen: „Am 18. Mai cr. sind, wie dies von Zeit zu Zeit geschieht, einige Flaschen Milch von einem der mir gehörigen Wagen durch die Potsdamer Polizeibehörde entnommen und einer Prüfung unterzogen worden. Hierbei wurde eine Flasche sterilisirter Milch als verdächtig befunden, und soll diese eine Flasche, nachdem sie von dem betreffenden Beamten wieder gefüllt worden war, zur analytischen Untersuchung an den Chemiker Herrn Dr. Stelzer in Berlin geschickt worden sein. Dieser soll den Inhalt der Flasche als mit Wasser versetzt bezeichnet, dagegen den Fettgehalt auf 3 Proz., das spezifische Gewicht auf 1,028 — gleich 14° des polizeilichen Milchprobers — angegeben haben. In Berücksichtigung des Umstandes, daß die vorerwähnten Angaben den Anforderungen der Potsdamer Polizei, wie solche in der Verordnung vom 23. Dezbr. 1894 festgestellt sind, durchaus entsprechen, der Fettgehalt die geforderten 2,7 Proz. sogar noch übersteigt, bleibt abzuwarten, inwieweit die vorerwähnte Folgerung des Herrn Dr. Stelzer überhaupt aufrecht zu erhalten ist. Wie dem aber auch sei, von einer Fälschung der Milch in der Molkerei selbst kann schon in Rücksicht auf die stete Kontrolle selbstverständlich nicht die Rede sein."

Die Strafsache gegen Hermann Friedmann, den ehemaligen Direktor der Rheinisch-Westfälischen Bank, wird am 1. Juli vor dem Schwurgericht am Landgericht I zur Verhandlung kommen. Die Vertheidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Sello.

Der flüchtig gewordene Schreiber Paul Krüger soll nach zuverlässiger Angabe nach Holland entflohen sein, um von dort aus die Flucht nach Amerika fortzusetzen. Von den von ihm entwendeten Akten der Staatsanwaltschaft ist ein großer Theil auf geheimnißvolle Weise zum Vorschein gekommen. Fast täglich wurden Schriftstücke bei der Wirthin und in dem Bureau, wo Krüger in Stellung war, abgegeben. Doch war es nicht möglich, die Ueberbringer zu ermitteln, indem die Akten entweder in den Briefkasten der Eingangsthür geworfen oder wenn dies nicht möglich war, vor die Thür auf den Fußboden gelegt wurden.

Selbstmord auf sonderbare Weise hat in Charlottenburg der Bauwächter Karl Gehring auf einem Neubau Ecke Pestalozzi- und Leibnizstraße verübt. Er stieg am Freitag auf das Dach des Neubaues und stürzte sich kopfüber in einen Schornstein. Einige Stunden später wurde seine Leiche aufgefunden.

† **Kleine Nachrichten aus Brüssel.** Aus der belgischen Hauptstadt wird vom 21. d. depeschirt: Hier wurde ein flüchtiger Kassirer, der einem deutschen Geschäftshause 400 000 M. unterschlagen haben soll, verhaftet. — Die seit einiger Zeit hier ansässige russische Wanderlehrerin Gräfin Paschkoff, welche Mitglied der geographischen Gesellschaft in Paris ist, machte einen Selbstmordversuch, indem sie sich einen Schuß in die Herzgegend feuerte. Sie ist schwer verwundet. Als Grund der That wird Armuth angegeben, und zwar beging sie den Selbstmordversuch vor der russischen Botschaft, nachdem man ihr dort die Gewährung einer Unterstützung verweigert.

† **Ueber die Ermordung der Baronin Valley** in Paris bringen Pariser Blätter jetzt die Mittheilung, daß die Greisin von drei jungen Burschen in ihrer Wohnung erdrosselt wurde. Dieselben sind verhaftet worden. Vor einigen Tagen hieß es, es seien nur zwei Mörder gewesen. Die Ermordete empfing, wie die Hausleute erzählen, täglich zumindest ein Dutzend Personen, doch Niemand wußte, was die Leute bei ihr zu suchen hatten. Die Besucher kamen mit Packeten und gingen mit leeren Händen fort. Eines Tages zeigte sie mehreren Bekannten eine reichverzierte Kassette mit herrlichen Juwelen; es ist kaum zu bezweifeln, daß sie ein Winkelversatzamt hatte. Sie empfing auch Unterhändler. Wenn man sie erstaunt über diese Besuche ausfragte, so erwiderte sie immer: „Es ist wegen meines Hauses in Colombes, welches für 40 000 Franks zu haben ist." Im vorigen Jahre wurde die Baronin krank und da hatten die Hausbewohner zum ersten Male Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie ekelerregend es in ihrer Behausung aussah. Ihr Bett glich einem Haufen Lumpen; unter dem Bette und unter den Möbeln befanden sich Hunde, Katzen, Ratten und Mäuse. Zwischen altem Gerümpel

befanden sich aber Stücke von hohem Werthe. Da gab es Möbelstücke seltenster Art, Juwelen auf den Trumeaux, Bronzeschalen und Anderes. Ueber ihrem Bette hing ein kostbares Porträt. Es stellte eine junge Dame von berückender Schönheit dar. Es war das Bild der Baronin in ihren jungen Jahren — jetzt freilich sah sie mehr als hexenhaft aus. Das geistige Haupt des Mordanschlages war, nach seinem eigenen Geständnisse, Lagleny, ein Bursche von 18 Jahren, der, ein Typus der Strolche, wie man sie auf den äußeren Boulevards so oft vagiren sieht, von der alten Baronin viele Wohlthaten empfangen hat. Nachdem er sich im Vertrauen der alten Dame fest wußte, brachte er einmal seine beiden Freunde — sie werden von der Polizei vorläufig nur mit ihren Vornamen Pierre und Julien genannt — mit und stellte sie der Baronin als Leute vor, die Geldaffairen vermitteln und hierin sehr geschickt seien. Nach verübter Mordthat begaben sich die drei Strolche in größter Seelenruhe in ein Restaurant, um zu dejeuniren! Nach absolvirtem Menu und nachdem dem Weine in heiterster Laune zugesprochen worden war, gingen die Mörder an die Theilung der Beute. Bei diesem Akte erhielt Lagleny „zur Strafe für seine Feigheit“ um 600 Frcs. weniger. Inzwischen wird noch von einem vierten Mörder gesprochen. Man telegraphirt aus Lyon vom 21. Juni: In einem Hotel in der Victor-Hugostraße wurde in der Nacht ein vierter Mörder der Baronin Valley verhaftet.

† **Hochzeit im Löwenkäfig.** Dieses jedenfalls ebenso seltene wie eigenartige Schauspiel war kürzlich in Fillis' Circus in Johannesburg (Transvaal) zu sehen. Lange vor Beginn der Vorstellung, welche zum Benefiz des beliebten Löwen-Bändigers Winscherman stattfinden sollte, war der Circus, wie man schreibt, bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuschauer, deren Erwartungen durch die Bekanntmachungen auf das Höchste gespannt waren, sollten sich nicht täuschen. Der Käfig wird in die Manège gebracht, und es naht sich ein feierlicher Zug, an der Spitze Winscherman und seine Braut. Darauf folgen die Eltern der Braut, die Brautjungfern, der Führer des Bräutigams und zwei Pagen. Zuerst tritt Herr Winscherman in den Käfig, sodann die Braut mit der ersten Brautjungfer und der Zeuge des Bräutigams. Alles wartet gespannt der Dinge, die da kommen sollen. Herr Winscherman sieht etwas ungeduldig nach dem Eingang des Circus; es fehlt die Hauptperson, der Geistliche, der die Trauung im Käfig vollziehen soll. Man wartet noch einige Sekunden, er kommt nicht. Da wird die Situation durch Herrn Fillis selbst geklärt, der eiligen Schrittes vortritt und berichtet, daß der Geistliche noch im letzten Augenblick erklärt habe, er könne trotz seiner Zusage nicht der Aufforderung Winscherman's nachkommen, da er die Mißbilligung seiner Amtskollegen befürchte. Das gefüllte Haus nahm diese Erklärung in guter Laune entgegen und begnügte sich damit, die photographische Aufnahme der in der Höhle des Löwen befindlichen Hochzeits-Gesellschaft mit anzusehen. Die kirchliche Trauung des kühnen Paares fand übrigens zwei Tage später statt.

Landwirthschaftliches.

o. **Saatenstandsbericht.** Um die Mitte der Monats Mai berechtigte nach den Zusammenstellungen des königl. Statistischen Bureaus der Stand der Saaten in der Provinz Posen zu folgender Ernte (1 = sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering):

Im Regierungsbezirk Posen: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,6, Sommerrogen 2,9, Sommergerste 2,8, Hafer 2,8, Erbsen 2,8, Kartoffeln 2,7, Klee (auch Luzerne) 3,2, Wiesen 2,9.

Im Regierungsbezirk Bromberg: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,8, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 3,1, Sommergerste 3,0, Hafer 2,9, Erbsen 2,8, Kartoffeln 2,7, Klee (auch Luzerne) 3,6, Wiesen 3,0.

Das königl. statistische Bureau bemerkt zu dem Saatenstandsbericht u. A.: Die kalte Witterung des Mai ging zu Ende des Monats ziemlich unvermittelt in das Gegentheil über. Seitdem ist ungewöhnliche Hitze in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und einem Theile der Provinzen Brandenburg und Schleswig-Holstein mit großer Trockenheit verbunden. Nur hin und wieder fanden hier Niederschläge statt. In den übrigen Provinzen ist fruchtbares Wetter vorherrschend. Die zahlreichen Gewitter, welche anderwärts in der verflossenen Berichtsperiode niedergingen, haben mancherorten durch wolkenbruchartigen Regen die Felder verschlämmt und das Getreide niedergeschlagen, ferner besonders in gebirgigem Gelände durch Hochwasser, Wegspülen der Ackererde und Versanden der Wiesen örtlich bedeutenden Schaden verursacht, nicht selten auch Hagel mit sich geführt. Von letzterem wurden im Ganzen 78 Berichtsbezirke betroffen gegen 48 im gleichen Monate des Vorjahres. Davon entfallen auf die Provinzen Ostpreußen 13, Westpreußen, Posen 2 und auf Schlesien 1 Berichtsbezirk. In den meisten Fällen wurde allerdings wesentlicher Schaden nicht angerichtet. Was die einzelnen Fruchtarten anbetrifft, so hat der Winterweizen, der bereits zu schossen beginnt, nicht nur den guten Stand des vorigen Monats behauptet, sondern ist fast durchweg noch besser geworden, so daß, falls die Blüthe ohne Störung vorüber geht, auf eine gute Mittelernte zu rechnen ist.

Auch der Stand des Winterroggens berechtigt meist zu guten Hoffnungen. Die Blüthe ist im Allgemeinen ohne Störung verlaufen; nur vereinzelt wird berichtet, daß heftige Regengüsse und Sturm den Blüthen Eintrag gethan haben. Wiederholt wird die außergewöhnliche Länge der Halme hervorgehoben. Die Sommerung ist in den von der Dürre heimgesuchten Gebieten im Allgemeinen zurückgegangen, hat sich aber in der weitaus größeren Anzahl der übrigen Bezirke zum Theil nicht unwesentlich gebessert; hauptsächlich läßt die Sommergerste noch auf eine Mittelernte hoffen. — Der Hafer zeigt einen befriedigenden Stand; doch findet sich in demselben viel Unkraut. Besonders häufig wird Klage geführt über Beschädigungen, welche in den Haferfeldern durch Drahtwurm hervorgerufen wurden. — Die Kartoffeln, welche zum größten Theile erst spät bestellt werden konnten, sind in einzelnen Bezirken des Ostens noch im Aufgehen begriffen; nur selten wurde berichtet, daß ein Behäufeln derselben bereits habe stattfinden können. In einer großen Anzahl posenscher und schlesischer Berichtsbezirke mußten die Kartoffeln, weil das Saatgut bei übergroßer Nässe verfaulte, zum zweiten, vereinzelt sogar zum dritten Male nachgelegt werden. Gleichwohl wird fast überall der Stand dieser Fruchtart als ein guter bezeichnet. Hin und wieder ist das Kraut Ende Mai abgefroren, ein Schaden, den jedoch das warme Wetter Anfang Juni bald wieder ausgeheilt hat. — Der Klee wird einen ungleich geringeren Ertrag als im Vorjahre ergeben und dürfte eine Mittelernte nicht erreichen. Besonders in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Posen ist der Stand desselben ein wenig erfreulicher. Mit dem Schnitte ist bereits begonnen. Die Wiesen sind in Folge der Kälte im Mai meist schwach bestanden; es fehlt viel Untergras, das auch bei dem warmen Wetter im Juni nicht mehr nachgewachsen ist. Vielfach kam auch der Regen besonders für Feldwiesen zu spät, um ein freudiges Wachsthum zu ermöglichen. Fast überall ist das Gras bereits gemäht, doch dürfte in vielen Bezirken kaum die Hälfte des vorjährigen Extrages gewonnen werden.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 20. Juni. [Butter-Bericht von Gustav Schultze u. Sohn in Berlin.] Die in voriger Woche eingetretene bessere Stimmung machte weitere Fortschritte. Von vielen Provinzen wird über große Dürre geklagt und hat die Produktion bereits abgenommen, die Zufuhren waren daher nicht mehr so groß als bisher. Obgleich der Konsum schwach ist, bestand nach allen Qualitäten Hofbutter eine äußerst lebhafte Frage, so daß die Einlieferungen sofort geräumt werden konnten. Preise steigerten sich mit jedem Tage und wurden amtliche Notirungen um Mark 6 per 50 Kilo erhöht. Auch nach Landbutter war bessere Frage. — Notirungen vom 19. Juni 1896: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. per 50 Kilo 86 M., IIa. 83 M., IIIa. — M., abfallende 78 M. Landbutter: Preußische 72—74 M., Netzbrücher 72—74 M., Pommersche 72—74 M., Polnische 72—74 M., Bayerische Senn- — M., Bayerische Land- — M., Schlesische 72—74 M., Galizische 67 70 Mark.

Versicherungswesen.

* **„Vesta“**, Lebensversicherungsbank a. G. zu Posen. Am 20. d. M. fand hier die zweiundzwanzigste ordentliche General-Versammlung der Bank statt. Den Vorsitz führte der Präsident des Verwaltungsrathes, Herr v. Turno auf Objezierze. Die kontrollirende Staatsbehörde war durch den Polizei-Präsidenten, Herrn von Nathusius, ständigen Staatskommissar der „Vesta“, vertreten. Das notarielle Protokoll führte Herr von G'ebocki. — Der Geschäftsbericht der Direktion pro 1895 wurde nicht beanstandet und es erfolgte auf Antrag der Revisionskommission, deren Bericht Herr prakt. Arzt Dr. Jarnatowski vorgelesen hat, einstimmig Decharge an den Vorstand. — Herr von Turno auf Objezierze wurde einstimmig in den Verwaltungsrath auf sieben Jahre wiedergewählt. Zu Mitgliedern der Jahres-Revisionskommission wurden gewählt die Herren: prakt. Arzt Dr. Jarnatowski, Kaufmann B. Leitgeber und Kaufmann St. Olynski, sämmtlich in Posen, zu deren Stellvertretern die Herren Redakteur Kasimir von Koszutski und Kaufmann Wladislaus von Choslowski, beide in Posen. — Hierdurch wurde die Tagesordnung erschöpft und nach Verlesung des notariellen Protokolls die Versammlung geschlossen. Aus dem Geschäftsbericht der Direktion pro 1895 entnehmen wir folgende Angaben: „Sowohl das Gesammtergebniß der Thätigkeit der Bank „Vesta“ im Jahre 1895 als auch die einzelnen Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz per 31/12. 95 legen Zeugniß ab von der stetig günstigen Entwickelung des Geschäfts, ebenso wie auch aus der weiter unten folgenden vergleichenden Zusammenstellung der den Vermögensstand im letzten Jahrzehnt betreffenden Ziffern eine wesentliche finanzielle Kräftigung und Konsolidirung unserer Anstalt während dieses Zeitraums ersichtlich ist. Lediglich hinsichtlich der Bewegung im Versicherungsbestände stellt sich das Jahr 1895 im Vergleich zum Vorjahre etwas weniger günstig dar. Es gingen nämlich im Jahre 1895 — einschließlich der im Jahre 1894 unerledigt gebliebenen Anträge — bei der Gesellschaft nur 895 Anträge über 1 940 900 M. Kapital ein gegen 1047 Anträge über 2 407 050 M. im Vorjahre. Auf Grund dieser Anträge wurden 728 neue Policen über 1 452 700 M. ausgestellt und betrug der Gesammtversicherungsbestand am 31. Dezember 1895 9757 Policen über 12 815 164 M. Kapital gegen 6710 Policen und 13 007 327 M. Kapital im Jahre 1894. Durch die neue Acquisition in den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres ist indeß bereits wiederum ein Ausgleich in dieser Hinsicht herbeigeführt, da der Zugang an neuen Versicherungen in dieser Zeit bei weitem größer war als in dem nämlichen Zeitraum des Vorjahres. Seit ihrer Gründung bis Ende 1895 hat unsere Anstalt überhaupt ausgezahlt: 1) nach verstorbenen Mitgliedern in 1140 Fällen 2 107 184 M., 2) auf bei Lebzeiten fällige Policen in 63 Fällen 154 620 M., insgesammt in 1203 Fällen 2 261 804 M. Die auf das Rechnungsjahr entfallenden Einnahmen an Prämien, Zinsen 2c. betrugen 514 441 M., wogegen die Ausgaben sich insgesammt auf 502 686 M. beliefen. Der hiernach verbleibende Ueberschuß von 11 755 M. bildet den Reingewinn des Jahres 1895. Unsere eigenen zinstragenden Fonds betrugen Ende 1895 1 653 947 Mark gegen 1 571 517 M. Ende 1894, haben sich also um rund 83 000 Mark vermehrt. Das gesammte Aktivvermögen der Gesellschaft erreichte Ende 1895 die Höhe von 2 190 709 M. gegen 2 096 622 M. Ende 1894, weist somit im Rechnungsjahre einen Zuwachs von rund 94 000 M. auf.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22. Juni. Schlußkurse			N.v. 20
Weizen	pr. Juni	145 50	146 —
do.	pr. Septbr.	141 —	141 —
Roggen	pr. Juni	111 75	111 50
do.	pr. Septbr.	113 75	113 50
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v. 19.
do.	70 er loko ohne Faß	34 10	34 —
do.	70 er Juni	38 20	38 —
do.	70 er Juli	38 40	38 20
do.	70 er August	38 60	38 50
do.	70 er Septbr.	38 80	38 70
do.	70 er Oktober	38 60	38 40
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

		N.v. 20
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 70
Pr. Konf. 4% Anl.	105 70	105 70
Pr. do. 3½% do.	104 70	104 60
Pr. do. 3% do.	99 75	99 80
Pos. 4% Pfandbr.	101 50	101 50
do. 3½% do.	100 20	100 10
do. 4% Rentenb.	105 10	105 10
do. 3½% do.	101 90	101 90
do. 3½% Prov.-Oblig.	100 80	100 70
Pos. 3% Prov.Anl.	95 50	95 50

			N.v. 20
Pos. Stadtanl.		101 25	101 25
Oesterr. Banknoten		170 25	170 15
Russ. "		216 35	216 50
Oesterr. Kred. Akt.	ultimo	218 90	219 30
Lombarden	ultimo	43 60	43 70
Disk. Kommandit	ultimo	207 60	208 10

Fondsstimmung schwach

Ostpr. Südb. E. S. A.	90 —	90 20
Mainz Ludwigshf. dt.	119 —	119 —
Marienb. Mlaw. do	87 20	88 30
Canada Pacific do.	59 10	59 40
Griech. 4% Goldr.	27 10	27 40
Italien. 4% Rente.	88 20	88 70
do 3% Eisenb.-Obl.	53 20	53 30
Mexikaner A. 1890	95 60	95 60
Oester. Silberrente	101 80	101 90
Poln. 4½% Pdbrf.	67 30	67 30
Rum. 4% Anl. 1894	88 10	88 —
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 40	105 50
Serb. Rente 1895	66 80	66 80
Türken-Loose	107 20	107 90
Ungar. 4% Goldr.	104 10	104 25
do. 4% Kronenr.	99 50	99 60

Pos. Prov. B. A.	106 —	107 —
do. Spritfabrik	148 —	149 —
Chem. Fabrik Milch	131 60	131 60
" " Union	111 50	111 70
Dortm. St.-Pr. La. A.	48 70	48 75
Hugger-Aktien	146 —	146 —
Inowrazl. Steinsalz	57 60	57 75
Schwarzkopf	279 —	275 —
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	93 60	93 75
Schweizer Centr. do.	141 —	141 25
Berl Handelsges. B. A.	149 10	150 10
Deutsche Bank " "	186 40	187 10
Bochumer Gußstahl	160 20	160 40
Königs- und Laurah.	153 70	154 —

Nachbörse. Kredit 218,90. Diskonto-Kommandit 207,80 Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,50 Br. 3½% Pos. Pfandbr. 100,20 bz. Pos. 3½% La. C. 100,20. bez. Deutsche Bank 186,40. 1890er Mexikaner 95,50. Laurahütte 153,75. Privat-Diskont: 2¾.

Marktberichte.

** **Breslau**, 22. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen wenig Kauflust, weißer per 100 Kilogr. 15,20—15,50 M., gelber per 100 Kilogramm 15,10 bis 15,40 Mark. — Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogrmm 10,80 bis 11,10—11,40 M., feinster über Notiz. — Gerste fast ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 9,60—11,80—13,30—14,30 M., feinste darüber. — Hafer bei stärkerer Kauflust ruhig, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 Mark feinster über Notiz. — Mais geschäftslos, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,70—10,50 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 11,00—11,50—12,00 M. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 M., fremder 11,00—11,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kiloramm 8,75—9,25 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 24—30—35 Mark. feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen fest, per 50 Kilo 13—14,50—16 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,25—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,75—9,25 M., ausländisches 8,25 bis 8,75 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,50	15,20	15,00	14,50	14,00	13,50
Weizen gelb		15,40	15,10	14,90	14,40	13,90	13,40
Roggen		11,40	11,30	11,20	11,10	11,00	10,80
Gerste		14,30	13,70	12,70	12,20	11,20	10,20
Hafer		12,60	12,30	11,80	11,30	10,80	10,60
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, altes 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Heu, neues 2,30—2,60 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00—27,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 22. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 52,30 M., 70er 32,40 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 22. Juni. [Salpeter.] Loko 7,65 M., Juli 7,65 M., Februar-März 8,12 M. — Tendenz: Fest.

London, 22. Juni. 6 % Javazucker ruhig, Rüben-Rohzucker 9¾. Tendenz: matt. — Wetter: Schwül.

London, 22. Juni. [Getreidemarkt.] Mais ¼ sh. niedriger als in voriger Woche. Andere Artikel ruhig. Vom schwimmenden Getreide Weizen stetig, für nahe Ankunft besserer Sorten behauptet. Gerste geschäftslos. — Wetter: Bewölkt. — Angekommenes Getreide: Weizen 79 906, Gerste 36 908, Hafer 102 352 Quarters.

Berliner Wetterprognose für den 23. Juni.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ziemlich kühles, zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 22. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Arbeiter Alexander Wojtecki mit Stanislawa Brust. Uhrmacher Emil Handke mit Franziska Hapinska.

Eheschließungen:

Bäckerei-Werkführer Johann Hedrych mit Wanda Teslawska. Uhrmacher Abraham Brie mit Minna Oelsner. Schmied Valentin Sikora mit Wwe. Marianna Wewiór, geb. Król.

Geburten:

Ein Sohn: Schuhmachermeister Sylvester Brzozowski Schuhmacher Roman Wisniewski. Unv. D.

Eine Tochter: Arbeiter Thomas Krajewski. Unv. T.

Sterbefälle:

Wwe. Auguste Schultz, geb. Krause 76 Jahre. Marianna Meller 10 Wochen. Johann Karpinski 11 Monate. Felix Orzechowski 72 Jahre. Marianna Dopieralska 9 Monate, Stukateur Paul Schaluschke 40 Jahre. Pens. Hüttenmeister Rudolf Lichthorn 65 Jahre. Ludwika Boguslawska 10 Monate. Leon Bielastak 4 Monate. Karl v. Przystecki 11 Monate. Ehefrau Marianna Belter, geb. Piekarska 69 Jahre. Wwe. Maria Koperska, geb. Markowska 63 Jahre. Antonie Regen 6 Monate. Felix Gawroński 5 Monate.

Handelsregister.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 492 eingetragenen Handelsgesellschaft **J. H. Wasser** zu Posen Folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. 8109

Der Kaufmann **Josua Wasser** zu Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Demnächst ist in unserem Firmen-Register unter Nr. 2682 die Firma **J. H. Wasser** mit dem Sitze zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Josua Wasser** zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 18. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 4. April 1896 verstorbenen Rentiers **Wladislaus von Gutowski** aus Posen ist heute Nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Georg Fritsch** in Posen.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum

8 Juli 1896.

Erste Gläubiger-Versammlung und Prüfungstermin

am 15. Juli 1896,
Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichts-Gebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9. 8123

Posen, den 20. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist heute die unter Nr. 284 eingetragene Firma **B. Fränkel** gelöscht worden. 8095

Lissa, den 17. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1. Laufende Nr. 380.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Moritz Czapski** in Raschkow.
Spalte 3. Ort der Niederlassung: Raschkow.
Spalte 4. Bezeichnung der Firma:
Moritz Czapski.
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juni 1896 am 18. Juni 1896. 8096

Ostrowo, den 18. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
II. Gen. II. 1. Bd. XV.
1

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1. Laufende Nr. 381.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
Stefan Lesiński.
Spalte 3. Ort der Niederlassung: Raschkow.
Spalte 4. Bezeichnung der Firma: 8097
Stefan Lesiński.
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juni 1896 am 18. Juni 1896.

Ostrowo, den 18 Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
II. Gen. II. 1. Bd. XV.
2.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1. Laufende Nr. 382.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
Schneidemühlenbesitzer **Conrad Seidel** in Wielowies.
Spalte 3. Ort der Niederlassung: Wielowies 8098
Spalte 4. Bezeichnung der Firma:
Conrad Seidel.
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juni 1896 am 18. Juni 1896.

Ostrowo, den 18. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
II. Gen. II. 1. Bd. XV.
3.

Quartierbedarf.

Für Dienstag, den 30. Juni d. J., sind auf einen Tag und eine Nacht eine große Anzahl **Quartiere für Unteroffiziere und Mannschaften mit Marschverpflegung** erforderlich. Vergütung für das Quartier und die Verpflegung 2 Mk.

Angebote sofort, spätestens bis 25. d. Mts. bei dem Servis-Amte im Neuen Stadthause.

Die Servis-Deputation
Posen. 8008

Am 1. Juli d. J. wird die der Betriebs-Inspektion Meseritz, der Verkehrs- und Maschinen-Inspektion Guben unterstellte Theilstrecke Meseritz-Schwerin a. Warthe der Nebenbahn Meseritz-Landsberg a. Warthe mit den Haltestellen Glembuch und Poppe und der Station Schwerin a. d. Warthe dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Die Haltestelle Glembuch ist zur Abfertigung von Personen, Gepäck, Wagenladungsgütern und lebenden Thieren, die Haltestelle Poppe und Station Schwerin a. Warthe sind zur Abfertigung von Personen, Gepäck, Stück- und Wagenladungsgütern, Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen eingerichtet. Zur Annahme und Auslieferung von Sprengstoffen ist keine der neuen Verkehrsstellen geeignet.

Für die neue Strecke haben Gültigkeit die Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands und die Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. 8121

Es gelangen nur Fahrkarten 2. bis 4. Klasse zur Ausgabe.

Die Verkehrsstellen der neuen Strecke werden in den Gruppentarif II (Eisenbahndirektionsbezirke Breslau, Kattowitz und Posen) und in die Wechseltarife mit den Preußischen Staatsbahnen, sowie mit der Oldenburgischen Staatsbahn einbezogen. Bis zum Erscheinen des in Arbeit befindlichen neuen Gruppentarifs II bezw. bis zur Herausgabe von Nachträgen zu den Gruppenwechseltarifen werden der Frachtberechnung die Entfernungen für Meseritz unter Zuschlag von 7 km für Glembuch, von 13 km für Poppe und von 19 km für Schwerin a. W. zu Grunde gelegt.

Posen, den 17. Juni 1896.
Königl. Eisenbahn-Direktion

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwerthes **geloosten** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn. 8104

Es sind rückständig:
Aus der Verloosung von **1891** Nr. 6147 (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V);
aus der Verloosung von **1892** Nr. 46563 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 3–8 der Reihe VI);
aus der Verloosung von **1893** Nr. 20707 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5–8 der Reihe VI);
aus der Verloosung von **1894** Nr. 5175 und 44262 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr 7 und 8 der Reihe VI) und
aus der Verloosung von **1895** Nr. 24012.

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 17. Juni 1896
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

In dem auf 7883
Dienstag, den 30. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau anstehenden Termine soll
1) die Legung von Granitbahnen, veranschlagt auf 2771 Mark,
2) die Umlegung von Steinpflaster, veranschlagt auf 1128 Mark,
im Wege der Licitation vergeben werden. Anschläge und Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Bureau aus.

Grätz, den 13 Juni 1896.
Der Magistrat.
Baeutsch.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des kathol. Schulgehöftes in Dobrojewo, Kreis Samter, ausschl. der Tit. Insgemein veranschlagt auf rd. 18 081 Mark sollen am 7952

Dienstag, d. 30. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Naumannstr. 14a hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen

Posen, den 16. Juni 1896.
Der Königliche Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen großen Sommermarkte hierselbst dürfen Pferde vor Montag, den 13. Juli cr., Mittags 12 Uhr, Vieh vor dem 16. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, weder auf den Marktplatz noch in die Stadt gebracht werden.

Zum Verladen von Vieh mit der Bahn sind kreisländräthliche bescheinigte Ursprungsatteste erforderlich.

Wehlau, den 14. Juni 1896.
Der Magistrat.
8102 **Richardt.**

Verkäufe • Verpachtungen

Herren-Garderoben-Maaßgeschäft

mit gut. Kundschaft in groß. Provinzialstadt ist Familienverh. weg. sof. z. verk. Reingew. p. Jahr 4000–4500 M. Erford. 4–6000 M. Gefl. Offert. unt. **G. 734** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Große Auswahl von **Gütern** u. **Vorwerken** empf. sehr billig **Adolph Basch,** Posen, Teichstr. 12.

Z. 1. April 1897 oder später zu **vermiethen im Ganzen od. getheilt** in best. Geg. d. Oberstadt befindl. III. st. Haus mit besond. Eingang. n. all. Zimmern, Garten, geeign. z. Bureau-, Schul- od. Hotelzwecken. Das Haus ist ev. zu verkaufen. Gefl Anfr. an die Exped. d. Ztg. unt. **E. Z. 2.** 7580

Dr. Lahmann's
vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke.

Dr. Lahmann

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.



Grosse
Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli.
Hauptgewinn 30,000 Mark.
Gesammtgewinne 260,000 Mark.
Loospreis **1** Mark. — Ein Freiloos auf 10 Loose, Porto und Gewinnliste 20 Pfg.
Auswärtige Bestellungen auf Loose à 1 Mark werden aufs Prompteste, — auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt

Carl Heintze,
8103 **Loose-General-Debit,**
Berlin W., Unter den Linden 3, Hotel-Royal.

Gewinne Werth 260,000 M.

1	à	30000	=	30000 M.
1	à	25000	=	25000 „
1	à	15000	=	15000 „
1	à	12000	=	12000 „
1	à	10000	=	10000 „
1	à	8000	=	8000 „
1	à	7000	=	7000 „
1	à	5500	=	5500 „
1	à	5000	=	5000 „
1	à	4500	=	4500 „
1	à	4000	=	4000 „
2	à	3500	=	7000 „
3	à	3000	=	9000 „
2	à	3000	=	6000 „
2	à	2500	=	5000 „
4	à	2000	=	8000 „
3	à	1800	=	5400 „
3	à	1200	=	3600 „
500	à	100	=	50000 „
1000	à	20	=	20000 „
4000	à	5	=	20000 „

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Bauplätze.

6 Morg. günstig geleg. Bauterrain sind in einzelnen Parzellen oder im ganzen bei vortheilh. Beding. hierorts zu verkaufen. Anfragen erbet. unt. Wilda postlag. **A. B. C.** 8091

Mottenessenz

in Flaschen à 50 Pf u. 1 M.
4095 empfiehlt
Paul Wolff,
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3

Sie haben vergessen sich meine Preisliste über
Gummiwaaren
kommen zu lassen. Ab. gratis als Brief geg. 2 Pf **R. Oschmann** Konstanz (Baden) Nr. 46. 7323



8099

Bockauktion
zu Narkau
über circa
60 Vollblutthiere
des Rambouillet-Stammes
am Donnerstag,
den 6. August 1896.
R. Heine.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
sofort trocknend und geruchlos, 3427
von Jedermann leicht anwendbar,
Allein ächt: **Posen:**
Adolph Asch Söhne.

Gebirgs-Himbeersaft
in **Pr. Qualität**
empfiehlt **Sally Munderstein,**
Delikatessen-Handlung,
7713 Breitestr. 22.

Berliner Tageblatt

Den Ruf eines Weltblattes

hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt,** sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende fünf **höchst werthvolle Separat-Beiblätter:** Das illustrirte Witzblatt **„Ulk“,** die feuilletonistische Montagsausgabe **„Der Zeitgeist“,** die **„Technische Rundschau“,** das belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“** und die **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“.**

Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung“** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolg auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragendsten belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des **„B. T.“** erscheinen, und zwar in **Deutschland allein** in diesem Blatte und **niemals gleichzeitig** in **anderen Zeitungen,** wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck der Roman

„Eine Liebestragödie“ von **Paul Bourget**

dem berühmten französischen Akademiker. Bourget gilt als einer der ersten unter den lebenden Romandichtern Frankreichs. Die Stärke seines Talentes liegt in der psychologisch feinen Seelenmalerei, in der fein ausgeführten Charakteristik der handelnden Personen. In obigem, an der lachenden Riviera spielenden, tragischen Idyll kommen diese Vorzüge des Verfassers besonders zur Geltung.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Zweinndzwanzigster Geschäftsabschluß
der „Vesta", Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen, per 31. Dezember 1895.

Einnahme.	
Ueberträge aus dem Vorjahre: a) Prämien-Reserve	1 516 983 83
b) Prämien-Ueberträge	108 387 51
c) Schäden-Reserve	8 500 —
Prämien-Einnahme	422 076 77
Zinsen und Miethserträge	71 010 78
Vergütung der Rückversicherer	15 000 —
Sonstige Einnahmen	44 906 96
	2 186 865.85

Ausgabe.	
Zahlungen für Sterbefälle	139 175 —
Schädenreserve pro 1895	15 500.—
Rückkäufe u. bei Lebzeiten fällig gewordene Versicher.	97 821 47
Rückversicherungs-Prämien	7 725 96
Agenturprovisionen, Verwalt.-Kosten u. Abschreibung.	143 041 45
Prämienüberträge pro 1896	106 200 70
Prämien-Reserve pro 1896	1 592 996 69
Reserve in Rückversicherung aus 1894	52 172 42
Certificat-Zinsen	15 671 25
Cursverlust aus verkauften Effekten	4 805 65
Ueberschuß	11 755 26
	2 186 865 85

Aktiva.	
Sola-Wechsel der Garanten	286 575 —
Grundbesitz	302 883 67
Hypotheken	708 000.—
Darlehen auf Werthpapiere	6 473 30
Werthpapiere	384 358 15
Darlehen auf Policen	303 319 51
Rückversicherungs-Reserven	40 737 71
Außenstände bei Agenten und sonstigen Debitoren	118 999 —
Gestundete Prämienraten	145 322 29
Baare Casse	34 195 54
Inventar und Drucksachen	9 845 95
Cautions-Effecten	106 887 45
Gewinn- und Verlust-Conto: Organisation aus 1874 bis 1881 . . . 149 271.55 M. ab Gewinn aus 1895 . . . 11 755 26 „	137 516 29
	2 585 113 86

Passiva.	
Garantie-Kapital	594 787 50
Schäden-Reserve	15 500.—
Prämien-Ueberträge pro 1896	106 200.70
Prämien-Reserve pro 1896	1 592 996 69
Cautionen der Agenten	118 955 22
Hypothek auf dem Grundstück der Gesellschaft	150 000 —
Unbehobene Certificat-Zinsen	6 673 75
	2 585 113 86

Posen, den 1. Januar 1896.

Die Direktion. 8122

Patent-Putzmörtel-Träger

als bedeutend besserer Ersatz für das Rohrgewebe, unverbrennlich bestehend aus einem Drahtgewebe von 20 m/m Maschenweite, welches von ziegelhart gebrannten Thonkörperchen umschlossen wird, für jegliche Art von Verputz sich eignend, so z. B. für geschalte Decken und Wände als auch direkt gegen Balken und massive Decken, zur Herstellung freitragender, leichter, feuersicherer Trennungswände; zum Verputz von Verschlägen, Treppen- und Unteransichten, Thürzargen u. s. w. u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Krzyżanowski, Posen.

Prospekte und Proben werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Wetterbeständige Dach- und Dachfalz-Ziegel

blau und braun glasirt empfiehlt **L. Janicke,** Oberlausitzer Dachziegelfabrik **Kaltwasser b. Kodersdorf O.-L.**

Leistungsfähige Vertreter gesucht. 7988

Aechter Brandt-Caffee

8090 ist und bleibt der **beste** und **billigste Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz.**

Ueberall in den Kolonialwaaren-Handlungen käuflich

Wichtig für Gewerbetreibende!

Verzeichnisse
über
Sonntagsarbeiten

hält zum Preise von M. 1,00 pro Heft vorräthig die 5442

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Staatl. konz. Priv.-Vorber.-Anstalt für die Aufn.-Prüf. als Postgehülfe zu Jauer i. Schl.,

das größte und beste derartige Institut, beginnt am 7. Oktober den 1?. Kursus. Im Jahre 1895 bestanden 20 Schüler das Examen Prospekte durch den **Direktor G. Müller.**

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den

Alleinverkauf

unserer gesetzlich geschützten u. staatlich concessionirten

Duresco-Pappe

Prämiirt Amsterdam 1895

Herrn **Jos. May,** Dachdeckermeister in Posen für **Posen u. Umgebung** übertragen haben.

Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dachpapp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientiren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dachpappen-Fabrik
von
J. Steindler & Co.
Ottensen-Hamburg.

Indem ich auf Vorstehendes höfl. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte, und Muster, sowie Prospecte jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen. 7455

Hochachtend
Jos. May,
Dachdeckermeister
in **Posen,**
St. Adalbertstr. 26.

Pommersche
Speckflundern
täglich frisch
empfiehlt 8116
Sally Munderstein
Delikatessen Handlung. Breitestr. 22.

Badesalze
offerirt billigst 8120
J. Schleyer,
Breitestraße 13.

Fleischschneide-Maschine,
fast neu,
Block- und Wiegemesser,
Sechsschneider,
große elektrische Bogenlampe, elektr. Tischlampe
billig zu verkaufen 8126
Adolf Cohn,
Wilhelmstraße Nr. 23.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Sol- u. Seebad Ost-Dievenow

natürliche stark kohlensäurehaltige Solquellen, gespeist durch den Fürst Bismarck Soole-Sprudel, weltberühmt durch Wallenschlag. Zimmer im Kurhause von 1,50 Mark an, volle Pension 3½ Mark. 7523

Privat-Kapitalisten

bestellt Probe-Nummern der **„Neuen Börsen-Zeitung"**, Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis u. franco.

Vertr. f. Posen: **Noack & Gärtner,** Posen, Vor d. Berliner Thor 5

Berlin, Ecke Leipziger u. Kommandantstr. Bresl., Hambg., Cöln, Dresd., Leipz., Stuttg. **Dr. J. Schanz & Co.**
Patente
sorgf. reell, bill. Verwert. An- u. Verk. v. Erfind.

Putz- u. Spitzenwäscherin
Emilie Schulz
von Victoriastraße 18 nach
St. Martin 14, Hof part.
verzogen 7908

Der Total-Ausverkauf des Tuchlagers von Neuman Kantorowicz

wird fortgesetzt 7689
Schloßstraße 4

Geldschränke (Gelegenheitskäufe) billig bei **Rehf. Elkeles,** Friedrichstr. 2.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-
6600 **Radebeul**

die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski.**

Vorzügliche Mandelseife

in Packeten a 3, 6 12 St. 80 Pf. empfiehlt **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

1000 Kbm. ausgeschacht. Lehm, für Töpfer und zum Lehmschlag sehr geeignet, sofort mit u. ohne Anfuhr billig z. v. **Zielinsky,** Besitz Hedwigstraße, vis-à-vis d. Apotheke. 8050

Die beste Sense der Neuzeit vom feinsten englischen Gußstahl, liefert mit Garantie für jedes Stück
Gustav Heupel, Schmiedemeister in Heliodorowo bei Samotschin.

Preise: Zoll	36	43	46	48
Mark	5	7	8	8 50

Wiederverkäufern lohenden Rabatt. 7572

Damen ergalt. disk. Rath u. Hilfe auch **Frauenleiden** heilt. Gefl. Zuschrift unter **S. 60** an das Annoncenbureau Breslau Matthiasplatz 2. 7893

Rheinwein-Sect

vorzüglichster Qualität und eleganter Ausstattung empfiehlt bei billigster Preisnotirung 5774

E. Langematz,
Schaumwein-Kellerei, Senftenberg N.-L.
Preislisten franko.

Holz-Rouleaux u. Jalousien

liefern in tadelloser, solidester Ausführung 7381

Wache & Heinrich, Friedland
Reg.-Bez. Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis u. frco.

Agenten, welche Privatpersonen besuchen, b. hoher Provision überall **gesucht.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Lindenstraße Nr. 8

sind vom 1. Oktober 1896 hochherrschaftliche Wohnungen und zwar:

II. Etage	6 Zimmer, Loggia, Küche, Badezimmer u. Nebengelaß,	
III. „	6 „	dto.
III. „	5 „	dto.

zu vermiethen. 7866

Näheres Lindenstr. 2, II.

St. Lazarus (Posen 3)
Wohnungen im Neubau, Kanalstraße Nr. 17, von 2 bis 6 Zimmer u. reichl. Zubehör sofort u. p. 1. Juli cr. zu vermiethen. Nächste Nähe am Centralbahnhof. Elektrische Straßenbeleuchtung, Quellwasserleitung. Omnibusverbindung mit der Stadt v. 1. April ab 2.99 **T. Girbig.**

Sapiehaplatz 2, 6233
3. Et., Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, Badestube 2c. vom 1. Juni ab evtl. 1. Okt. cr. umzugshalber zu vermiethen. Näh. bei **Friedmann,** Sapiehaplatz 2a, I.

Breslauerstr. 14 ist ein **Laden** mit angrenzendem Zimmer per 1. Juli zu vermiethen. Näh. bei **W. Plucinski,** Berlinerstraße 3.

Bismarckstr. 7

II. Et. 5 Zimmer, Badez., Küche, Nebengel. per sofort, III. Etage ebenso v. 1. Oktober c. zu verm.

Naumannstr. 13 II. lks. freundl. m. Zimmer bill. zu vermiethen.

Langestraße 3

(Grüner Platz) sind Wohnungen von 2, 3 u. 4 Zim. nebst Badestube u. Nebengelaß per 1. Okt. cr. zu vermiethen. 7992

---

2 Zim. u. Küche oder 1 Zim. u. **Küche** wird v. 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter **K. J. 60** postlagernd Posen. 8044

Berliner- u. Bismarckstr.-Ecke ist eine Wohnung in der 2. Etage mit Balkon, bestehend aus 5 Zimmern, Küche 2c., vom 1. Oktober cr. für Mark 1100, desgleichen eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c. für Mk. 700 sofort zu vermiethen. **A. Cichowicz.**

Berlinerstr. 4, III. Etage, Wohnung von 3 Zimmern, Keller u. Kammer p. 1. Okt. zu verm.

Näh. Wronkerstr. 6, Comptoir. 7999

Kanonenplatz Nr. 10
II. Etage Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei Apotheker **Jagielski,** Markt 41, II Treppen.

Ein Laden
sof. zu verm. St. Martin 69.

Neubau Tomski Neue Straße 1

sind **Läden und große Geschäftsräume** sofort oder per später zu vermiethen. 8128

Wohnungen,

hochelegant, mit allem Comfort ausgestattet, 3, 4, 5 und mehr Zimmer per 1. Oktober cr.

St. Martin 20 1. Etage 1 Saal, 5 Zimmer u. Nebengel. p. Oktober zu vermiethen, ebenso 2. Eta. 5 oder 7 Zimmer 2c.

St. Adalbert Nr. 3 im 1. Stock 4 Zim., Küche, Bade- und Mädchenst. u. Clos. v. 1. Juli z. v.

Getreideschüttungen
per 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfr. **Sandstraße 2 I.**

Friedrichstr 33 III.

ist eine herrschaftliche Wohnung p. 1. Oktober cr. oder auch früher billig zu vermiethen. 8127

Neubau Langestraße 4

Parterrewohnung, 2 Zimmer und Küche für 300 M. vom 1. Juli ab zu vermiethen. 8125

Stellen-Angebote.

G. **Fixum** bis **M. 3000** — od. hohe Provis. stellt e. I. **Hamburg.** Firma überall **Agenten** an f. d. Verk. ihr. ren. **Cigarren,** a. Priv. u. Restaur. Adr. u. E. 1140 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Cognac. Bekanntes seit 1847 in Cognac bestehendes **Haus,** welches regelmäßig reisen läßt, **sucht** unter vortheilhaften Bedingungen eingeführten, strebsamen

Vertreter

für den ausschließlichen Verkehr mit Grossisten. Gefl. Offerten mit Referenzen unter Chiffre **J. J. 5096** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. 8026

Provisionsreisender

gesucht

für größeren Bezirk von einem alten eingeführten Fabrikgeschäfte der **Eisenbranche.** Adr. unter **V. 452** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8024

---

1 bis 2 Schneidergesellen, die auf Lagerarbeit eingearbeitet sind, finden dauernde Beschäftigung bei **J. Dattel,** Schneidermeister, Inowrazlaw. 8028

Jüngerer Destillateur,

der die Liqueurfabrikation nach seinen eigenen Recepten, sowie Fruchtsaftpresserei und Einkochen von Fruchtsäften selbständig übernimmt, per sofort resp. 1. Juli gesucht. 8100

Offerten unter **F. G. 822** an **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr.

Zu sofort oder zum 1. Juli suche ich einen durchaus tüchtigen, der beiden Landessprachen mächtigen 8140

Drogisten-Gehülfen.

Schroda. J. Gierlowski.

Suche per 1. Juli für mein Manufakturwaaren-Geschäft eine tüchtige 8141

Verkäuferin

und **1 Lehrmädchen,** die der polnischen Sprache mächtig sind.

Max Philippsborn,
Bentschen.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17787

Neuheit 1896.



Tüchtige Vertreter gesucht.

D. R. G. M. Nr. 51261. Höchste Errungenschaft in Konstruktion einer Glattstroh-Dreschmaschine. Das Stroh bleibt ebenso glatt, wie beim Flegeldrusch. Absoluter Reindrusch beim Betrieb von nur einem Pferde. Größte Leistung. **Das Korn fällt nicht, wie bisher, mit dem Stroh zusammen, sondern dasselbe wird von ihm durch die Maschine selbstthätig gesondert. Garantie für vorzügliches Arbeiten. Probezeit wird bewilligt. Preis von 150 Mark an.** Ferner empfehle noch meine berühmten kombinirten **1-, 2- und 3-schaarigen Pflüge, Schrotmühlen, Pferderechen, Putzmühlen, Göpel, Häckselmaschinen, Nähmaschinen, Bohrmaschinen, Fahrräder, Kinderwagen.** Kataloge gratis und franko. 6717

Auch kommen Strohschüttler bei dieser Maschine, weil überflüssig, in Wegfall.

Paul Grams, Kolberg in Pommern.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus der Provinz Posen.

g. **Gostyn,** 22. Juni. [Zur Gründung der Zuckerfabrik.] Auf der kürzlich hier abgehaltenen konstituirenden Versammlung ist eine „Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Zuckerfabrik Gostyn" gegründet worden. Bis zum 1. k. Mts. noch nimmt die Genossenschaft durch Unterzeichnung des beim Rechtsanwalt Dr. Sarrazin ausliegenden Statuts zu vollziehende Beitrittserklärungen an.

□ **Kruschwitz,** 20. Juni. [Apotheken-Verkauf.] Die hiesige Apotheke, dem Apotheker Ewald Schrade gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers E. Liebau übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli d. J.

g. **Krotoschin,** 20. Juni. [Kommunales.] In der Vorgestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Kommission gewählt, welche nach vorangegangener Prüfung der Angelegenheit Vorschläge machen soll zur Deckung der infolge Pflasterung verschiedener Straßen, Wasserleitung und Gasrohrlegung entstandener Mehrausgaben. Die Ausgaben belaufen sich auf ca. 41 000 M. und überschreiten damit den städtischen Etat um 22 000 M. Unter Zuziehung von Sachverständigen sollen behufs Anlegung einer Wasserleitung im Süden und Osten der Stadt Bohrungen vorgenommen werden.

ch **Rawitsch,** 21. Juni. [Gründung eines Zweigvereins für entlassene Strafgefangene. Verunglückt.] Auf Anregung des Landeshauptmannes hatte sich im nahen Bojanowo, wohin bekanntlich das bis vor wenigen Jahren in Kosten bestandene Arbeitshaus verlegt worden ist, ein Komitee bestehend aus den Herren Propst Blümel, Anstaltsvorsteher Schultz und Anstaltsrendant Hirthe gebildet, um die Gründung eines Zweigvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden anzustreben. Die Bemühungen dieses Komitees sind nicht vergeblich gewesen. In Folge eines Aufrufs fanden sich etwa 30 Herren aus Bojanowo und Umgegend bereit, dem zu gründenden Vereine beizutreten, und in einer in den letzten Tagen in Bojanowo stattgehabten Versammlung wurde der Verein ins Leben gerufen. In den Vorstand wurden gewählt: Propst Blümel als Vorsitzender, Anstaltsvorsteher Gräwe als Schriftführer, Dr. med. Frost als Schatzmeister. Zu Beisitzern wurden berufen Rittergutsbesitzer Rohr-Lang-Guhle, Rittergutsbesitzer von Budziszewski-Sowiny und Maurer- und Zimmermeister Mötze sen.-Bojanowo. — Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist am vergangenen Donnerstage der Häusler und Weber Adlung in Gable bei Herrnstadt. Adlung, ein gesunder, rüstiger Mann, hütete an genanntem Tage sein Vieh. Die Thiere hatten ihn, ohne daß er es merkte, allmählich mit den Stricken, an denen es gehalten wurde, eingeschnürt, so daß er schließlich der freien Bewegung beraubt wurde. Bemüht, sich aus der Umstrickung herauszuarbeiten, kam der Mann zu Fall. Hierbei traf er mit der einen Seite so unglücklich auf einen Stein, daß er sich eine Verletzung der Lunge zuzog, die Tags darauf seinen Tod zur Folge hatte.

g **Jutroschin,** 22. Juni. [Wegen der großen Hitze] hatte der Gutsinspektor B. in Dlonie angeordnet, daß die Dominialarbeiter bereits um 4 Uhr früh zur Arbeit kommen, dafür aber 1 Stunde länger Mittag haben sollten. Vier jugendliche Burschen jedoch widersetzten sich dieser Anordnung, sodaß der Inspektor sie bestrafte. Als letzterer vom Felde kam, lauerten sie ihm, mit Hacken bewaffnet, auf, ihm drohend, ihn zu erschlagen. Und wer weiß, was geschehen wäre, wenn der Inspektor nicht seinen Hund bei sich gehabt hätte. Tags darauf kamen die Burschen zum hiesigen Distrikts-Kommissarius, um sich über den Inspektor zu beschweren, jedoch wegen Bedrohung mit einem Verbrechen wurden verhaftet und an das Amtsgericht Rawitsch abgeliefert.

○ **Pleschen,** 21. Juni. [Stadtverordnetensitzung.] Gestern Nachmittag fand im hiesigen Rathhaussaale eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Versammlung beschließt, solche Einwohner der hiesigen Stadt, die in einem nicht preußischen Orte ein steuerpflichtiges Einkommen beziehen, mit einem Viertel ihres Einkommens zur Gemeidesteuer heranzuziehen, falls deren Einkommen am hiesigen Orte ein Viertel ihres Gesammteinkommens nicht erreicht — Die Versammlung genehmigt sodann die Verpachtung der Obstnutzung auf den Chausseen nach Jarotschin, Boguslaw und Lenartowitz. — Um sachmännischerseits konstatiren zu lassen, daß Pleschen ein durchaus gutes Trinkwasser besitzt, sind mehrere Wasserproben einem Chemiker in Hamburg zwecks Untersuchung eingesandt worden. Die Versammlung genehmigt, daß noch weitere Proben veranlaßt werden, ebenso, daß durch den bekannten Brunnenbauer Beyer-Berlin Bohrungen vorgenommen werden. — Die definitive Anstellung des Vollziehungsbeamten Tietz wird unter der Bedingung genehmigt, daß der Anzustellende zuerst ein ärztliches Attest über seinen Gesundheitszustand beibringt. — Die Wahl eines Magistratsmitgliedes wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Kommission noch keinen bezügl. Beschluß gefaßt hat. — Die Remuneration des Aichmeisters wird von $^2/_5$ auf $^1/_2$ der Aichungsgebühren erhöht. — Als Vertreter des Bankvorstandes wird bis zum Amtsantritt des neu gewählten Bürgermeisters der Sparkassenrendant Bravermann genehmigt. — Hiermit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in einer geheimen über: Niederschlagung von Geldbeträgen und Kassenrevisionsverhandlungen weiter berathen.

□ **Samotschin,** 21. Juni. [Der freie Lehrer-Verein Samotschin-Weißenhöhe und Umgegend] hielt gestern Nachmittag im Bartelschen Saale zu Weißenhöhe eine Wander-Versammlung ab, an der sich 21 Mitglieder und mehrere Gäste betheiligten. Lehrer Rapp aus Heliodorowo hielt einen Vortrag über das Thema: „Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Volksschule?"

Schneidemühl, 21. Juni. [Stiftungsfest des Kriegervereins.] Heute beging der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachdem um 3½ Uhr Nachmittags aus der Wohnung des Vorsitzenden des Vereins die Fahne abgeholt worden war, traten die Kameraden zu einem Festzuge an, welcher sich nach dem Röderschen Garten hin bewegte. Hier fand von 4 Uhr ab Konzert statt. Die Festrede hielt Gymnasial-Oberlehrer Dr. Langer.

F. **Ostrowo,** 21. Juni. [General-Kirchen- und Schulvisitation. Personalien. Verbandstag.] Die am 15. d. Mts. hierorts begonnene und in den Kreisen Adelnau, Schildberg und Kempen fortgesetzte General-Kirchen- und Schulvisitation nimmt ihren programmmäßigen Verlauf. Am dritten Visitationstage hielt, nachdem von einem Theil der Kommission die hiesige Strafanstalt besucht worden war, wie schon kurz berichtet, Pastor Schmidt hierselbst in der evangelischen Kirche einen Gottesdienst in polnischer Sprache ab. Nach Schluß der Predigt richtete der Generalsuperintendent, obwohl der polnischen Sprache nicht mächtig, einige mahnende Worte an die zahlreichen Besucher des Gotteshauses. Die kurze Ansprache desselben wurde Satz für Satz von dem Superintendenten Harhausen in das Polnische übersetzt und der Gemeinde zum Verständniß gebracht. In derselben hieß es, daß der Generalsuperintendent von der gehörten polnischen Predigt nichts weiter als den Namen Jesus verstanden und das veranlaßte ihn über die Herrlichkeit der Glaubensgemeinschaft Aller in dem Einen Jesus Christus zu reden. Nach diesem Gottesdienste wurden 400 Kinder in verschiedenen Gruppen im Religionsunterrichte geprüft. Nach Beendigung des Kindergottesdienstes wurde das hiesige evangelische Waisenhaus besucht. Nach der Visitation am hiesigen Orte begab sich die gesammte Kommission in die evangelische Gemeinde nach Raschkow. Dort waren vor dem evangelischen Schulhause die Schulkinder aufgestellt, drei junge Mädchen begrüßten den Generalsuperintendenten im Namen der evangelischen Gemeinde, darauf Bürgermeister Beutlich Namens der Stadt Raschkow. Die Predigt vor der kleinen Gemeinde (Raschkow hat eine kleine Kirche, aber keinen eigenen Seelsorger; der Gottesdienst wird von den hiesigen Pastoren abwechselnd geleitet) hielt Superintendent Reyländer-Samter über die erbarmende Liebe des Heilandes zu den irrenden Sündern. Der gestrige Tag wurde durch Revisionsreisen der Kommissionsmitglieder nach den Schulen in Kamillenthal, Ottosberg, Rojow, Starka mysl, Przytocznica, Doruchow, Kobylagora und Kuznica mysl. sowie durch einen polnischen Gottesdienst in der vor einem Jahre neuerbauten evangelischen Kirche zu Kobylagora ausgefüllt. Heute und morgen weilen die Kommissionsmitglieder im Kreise Kempen. — An Stelle des zum Staatsanwalt ernannten Gerichtsassessor Hoeber hierselbst ist der Gerichtsassessor Hoffmann in Glogau als ständiger Hilfsarbeiter an die hiesige Staatsanwaltschaft versetzt worden. — Auf dem am 15. und 16. Juni cr. in Schweidnitz abgehaltenen Verbandstage der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens, dem auch der hiesige Vorschußverein, als einziger aus der Provinz Posen, angehört, ist beschlossen worden, den nächstjährigen Verbandstag in Ostrowo abzuhalten. Es sind dazu über 200 Vertreter aus etwa 100 Ortschaften der Provinz Schlesien zu erwarten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 20. Juni. [Kreissynode Breslau.] Die diesjährige Kreissynode der Diözese Breslau wird Mittwoch, den 24. d. Mts., früh 9 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal zusammentreten. Auf derselben wird der „Bresl. Ztg." zufolge folgenden Antrag mehrerer Synodalmitglieder: „Synode wolle bei der diesjährigen schlesischen Provinzialsynode beantragen, dem immer weiter um sich greifenden, allen göttlichen und menschlichen Ordnungen zuwiderlaufenden Duellunwesen gegenüber entschieden Stellung zu nehmen, insbesondere dem Kirchenregiment Vorschläge zu unterbreiten, wie von Seiten der Kirche diesem Uebel zu begegnen sei", Universitäts-Professor Dr. Kaufmann begründen. — Ob es was helfen wird?

* **Breslau,** 21. Juni. [Die gute Idee] einer Breslauer Firma, billige weißrothe Helgoländer Hüte als wirklichen Schutz gegen Sonne und Wind auf den Marktplätzen feilbieten zu lassen, hat, wie die Brsl. Ztg." berichtet, in den Kreisen der Verkäuferinnen lebhafte Anerkennung gefunden und Freitag Vormittag trug auf dem Neumarkte in Breslau eine ganze Anzahl Verkäuferinnen diese praktischen und mitunter recht kleidsamen Hüte. Es ist übrigens nicht zum ersten Male, daß diese Hutform die Marktplätze beherrscht, wenn auch ihr erstes Erscheinen vor vierzig Jahren nur von der Spottlaune eines oberschlesischen Magnaten ausging. Damals mißfiel dem durch eine Fülle exzentrischer Streiche noch heut im Volksmunde fortlebenden Grafen Gaschin diese Mode, und um sie mit einem Schlage in der guten Gesellschaft unmöglich zu machen, kaufte er eine größere Anzahl eleganter Helgoländer und — gab sie den Marktfrauen in Ratibor zum Tragen, die natürlich mit größtem Vergnügen auf diesen Einfall des durch seine tollen Streiche und seine Freigebigkeit gleich beliebten Originals eingingen.

* **Soldau,** 20. Juni. [Aus Rache] über eine wegen eines Wruckendiebstahls erhaltene Züchtigung vergiftete ein Hirt des Gutes Roggenhausen den größten Theil des Viehstandes mit Thomasschlacke, indem er diese mit dem Futter der Thiere in den Krippen vermischte. 24 der besten Milchkühe fand man am Dienstag Morgen im Stalle verendet, weitere sechs Stück schwer erkrankt, nur der Bulle und eine Kuh waren gesund. Der Besitzer des Gutes, Herr K., welcher sich zur Zeit in Berlin befand, wurde telegraphisch zurückberufen.

* **Pleß,** 21. Juni. [Drei Bräute zur Ausstattung gesucht.] In Städtchen Pleß hat der im Jahre 1856 verstorbene Kammerkommissarius Gottsmann in seiner Stiftung vom 24. Dezember desselben Jahres bestimmt: Von meinen Stiftungen sollen jährlich zwei ganz elternlose dienende Bürgerstöchter ohne Unterschied der Religion Ausstattungsunterstützungen bei ihrer Verheirathung, jede 450 Mark, erhalten. Die Vertheilung geschieht nur an Brautleute, wenn sie sich tadellos geführt haben und wenn die jetzt in den dienenden Klassen herrschende verderbliche Luxussitte an ihnen nicht sichtbar ist. Die Bedingungen zur Theilnahme an dieser Unterstützung müssen durch Bescheinigung der Brotherrschaft, des Ortsgeistlichen, soweit es die Religion erfordert, und der Magistrats-Polizeiobrigkeit dokumentirt werden. Töchter von Bürgern der Stadt Pleß, welche die Erfordernisse zu besitzen glauben, haben sich bei dem Magistrat zu Pleß mit Beilegung der vorgedachten Bescheinigungen zu melden. — Da indeß von dieser Wohlthat wenig Gebrauch gemacht wird, oder gemacht werden kann, so können in diesem Jahre 4 Bräute ausgestattet werden. In diesem Jahre wird nächster Tage die Aussteuer der ersten Braut ausbezahlt, sodaß noch drei Bräute die Wohlthat genießen können.

* **Ohlau,** 20. Juni. [Versuchter Mord und Selbstmord.] In Rattwitz im hiesigen Kreise unterhielt ein Bäckergeselle mit einem etwa 15 Jahre alten Mädchen ein Liebesverhältniß, wurde aber seitens der Eltern des Mädchens abgewiesen. Dies versetzte den Bäckergesellen in höchste Aufregung und er gab auf das Mädchen einen Revolverschuß ab, der sie am Halse erheblich verletzte. Hierauf brachte er sich selbst zwei Schüsse in den Kopf bei, die ihn tödtlich verletzten. Das Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der verbrecherische Bäckergeselle ist seinen Schußverletzungen erlegen.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Lissa,** 20. Juni. Einen lustigen Ausflug nach Altlaube unternahmen am diesjährigen ersten Osterfeiertag drei hiesige Musikerlehrlinge. Dabei wurde dem Bier und anderen Getränken wacker zugesprochen. Die Wirkung derselben blieb nicht aus, und die biederen Musiker hieben auf alle ihnen in den Weg kommenden Gegenstände ein, auch brachen sie ein Brückengeländer und einen Zaun um. Wegen dieses Unfugs hatte sich das Kleeblatt gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, und garnicht so freudig schauten die Drei darein, namentlich als gegen jeden eine Gefängnißstrafe von einer Woche und zwei Tagen beantragt wurde. Als indeß der Gerichtshof nur auf einen Verweis erkannte, hellten sich die betrübten Gesichter wieder auf.

∠∠ **Meseritz,** 21. Juni. Am Sonnabend beschäftigte das Schwurgericht die Anklage gegen den Lohnarbeiter Wilhelm Stürzebecher und den Eigenthümer Wilhelm Händschke aus Hoffnung wegen betrügerischen Bankerotts. Der erste Angeklagte war früher Besitzer eines 14 Morgen großen Grundstücks, der durch mancherlei Unglücksfälle und eine zahlreiche Familie herbeigeführte Vermögensverfall wurde noch beschleunigt durch den Umstand, daß S. infolge seiner Theilnahme am letzten Feldzuge zum Invaliden geworden und hierdurch die Erledigung schwerer Arbeiten sehr beeinträchtigt wurde. Um sich und den Seinen Brod zu schaffen, hat nun Stürzebecher verschiedene

---

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conr. Fischer-Sallstein.

(7. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Dann war es Deine Maminka, der sie seiner Zeit vorgestellt wurde. Damals hätte freilich Niemand es für möglich gehalten, daß sie einen Sohn habe. — Michael Jasmorin ist ihr Sohn, nur begreife ich nicht, warum sie ihn in Sibirien erziehen ließ!"

Diese Worte wirkten wie ein Sturzbad auf Michael. Zuerst glaubte er nicht genau gehört zu haben, dann aber lächelte er, wobei Lidia seine hübschen Zähne bewunderte.

„Erlauben Sie, Frau Gräfin Stroganowna, ich bin keineswegs der Sohn Sofia Andrejewnas, sondern der Sohn der verwittweten Maria Feodorowna Jasmorin. Meine Mutter ist die Gattin eines Verschickten, die meinem Vater freiwillig nach dem Norden folgte. Vor zehn Jahren hörte meine Mutter, daß Sofia Andrejewna Petuschkin auf Slekok lebt und schrieb an sie. Ich wurde nun sofort nach dem Gymnasium nach Tobolsk geschickt, denn Sofia Andrejewna unterstützte meine Mutter, und kam alsdann nach St. Petersburg. Sobald ich mein Staatsexamen abgelegt und Stellung gewonnen habe, lasse ich mein gutes Mütterchen nach St. Petersburg kommen."

Während Lidia beinahe schwärmerisch zu dem jungen Mann hinüberblickte und nicht müde wurde, ihm in die Augen zu sehen, während Natascha die Hände gefaltet hielt, als wolle sie für ihn beten, zog sich die Gräfin fröstelnd in ihren Pelz zurück. Fand sie sich durch die freimüthigen Mittheilungen Jasmorins verletzt, oder war sie deshalb verdrossen, daß sie sich in ihrer Voraussetzung geirrt?

Voll Sorgen blickte Natascha zu dem Studenten auf. Befürchtete sie, daß seine Sache nun mit einem Male verloren sei? Selbst das reizende Gesicht Lidias bedeckte sich mit dem Ausdruck der Trauer; gewiß, sie kannte ihre Großmama.

„Lidia", redete diese jetzt die junge Dame kalt und trocken an, „Du hast gehört, daß wir uns täuschten. Du hast nun gar keine Ursache mehr, ein größeres Interesse an diesem Herrn zu nehmen und darum wünsche ich, daß Du Dich sofort wieder zurückziehst."

„Aber ich weiß nicht, Großmama — —"

„Ich will keine Bedenken hören, Du sollst gehen! Du sollst nicht denselben Thorheiten verfallen, unter denen ich gelitten habe. Ich werde über Dich wachen!"

Das schöne Kind warf dem Studenten einen seltsamen schmerzlichen Blick zu, dann senkte sie das Köpfchen und schlich aus dem Gemach.

„Was ist denn nur passirt", fragte sich Jasmorin umsonst, „was will sie denn?"

„Natascha, willst Du nicht einmal nachsehen, ob Lidia eigensinnig ist?"

Diese schien sich auf einmal zu fürchten vor Darja Alexandrowna, senkte scheu den Blick und ging leise, ohne daß auch nur ein Wort über ihre Lippen kam, der jungen Dame nach.

Nun war Michael mit der Gräfin allein. Er war jetzt überzeugt, daß ihr Verstand einen Defekt haben müsse und trotzdem begann er sie zu hassen.

„Sie scheinen einen tiefen Eindruck auf Lidia gemacht zu haben", begann sie, und schien nun recht nett werden zu wollen, „ich sah, wie sie mehrere Mal erröthete und den Blick nicht von Ihnen wenden konnte. Offenheit liebe ich über alles und darum bitte ich Sie, mir eingestehen zu wollen, daß auch Sie das Wesen Lidias bezaubernd finden!"

„Sie will mich mit ihr verloben", jauchzte es in dem Studenten auf und in seinem Herzen begann es zu wogen und zu brausen. Er näherte sich dem Tisch, der zwischen ihm und der Gräfin stand und gerieth in eine wahre Fieberhitze hinein.

„Sie ist ein Engel an Schönheit, Seelengüte und Liebreiz! Mit Jubel möchte ich für sie mein Leben dahin geben. Ich fühle es, daß ich diese Stunde niemals in meinem Leben vergessen werde!"

„Ja, sie ist schön, fast so schön als ich einst war, aber grade darum muß ich ganz besonders über sie wachen. Ich bin Ihnen recht dankbar, daß Sie offen gegen mich sind, weil ich dadurch in die Lage gebracht wurde, eine große Gefahr von Lidia fern zu halten. Auch ich wurde mit siebzehn Jahren mit dem Grafen Lew Lwowitsch Stroganoff verlobt. Denken Sie sich nur, unmittelbar vor der Verlobung begegnete ich dem Fürsten Stepan Wassilitsch Romanskoi und verliebte mich sterblich in ihn."

Sie schirmte sich die rechte wachsbleiche Hand über die Augen und begann zu schluchzen.

„Ich habe entsetzlich unter dieser Neigung gelitten und

Wirthschaftsgeräthe, Kartoffeln, Holz 2c. der Pfändung und demnächstigen Subhastation entzogen und bei seinem Verwandten Händschke untergebracht. Auch hat St. am 26. November v. J., zu einer Zeit, da die Subhastirung schon eingeleitet war, sein einziges Pferd, für welches das Futter mangelte, verkauft. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig, ebenso bekannte H. sich dazu, daß sein Verwandter die Gegenstände mit seinem Wissen der Gläubigermasse entzogen. Ein beträchtlicher Schade ist, da das Grundstück weit über seinen Werth hinaus belastet war, keinem der Gläubiger entstanden. Die Geschworenen bejahten in beiden Fällen die gestellten Schuldfragen unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte hierauf gegen St. wegen Bankerotts auf 3 Monate und gegen H. auf 4 Wochen Gefängniß. Auch haben die Geschworenen aus eigenem Antriebe zu Gunsten beider Verurtheilten den Vertheidiger um Abfassung eines Begnadigungsgesuches ersucht.

* **Thorn**, 20. Juni. Die Strafsache gegen den Käthner Kopistecki, welcher wegen der Theilnahme an der Ermordung des Grafen Goltz zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, der er sich durch Flucht nach Polen entzog, worauf sein zum Tode verurtheilter Genosse vor der Hinrichtung die Unschuld des K. betheuerte, kommt in der nächsten Schwurgerichtsperiode im Wiederaufnahmeverfahren zur Verhandlung.

* **Mühlhausen**, 19. Juni. Der frühere Standesbeamte Major a. D. Horn, war als solcher auf Kündigung angestellt und hatte sich damit s. Z. durch eigenhändige Unterschrift des Kontrakts einverstanden erklärt. Anfang vorigen Jahres wurde p. Horn ordnungsmäßig gekündigt und da erklärte er, daß er zu den Angestellten gehöre, die nach der Städteordnung als auf Lebenszeit angestellt zu betrachten seien. Die Stadt war indeß der Meinung, daß hier das neuere Gesetz vom 6. Februar 1875 Platz greife. Horn verklagte darauf die Stadt und erzielte in erster Instanz ein günstiges Urtheil. In zweiter Instanz ist jetzt Horn vom Oberlandesgericht in Naumburg mit seiner Klage abgewiesen worden.

* **Wien**, 20. Juni. Ein Prozeß, von dem man sich große Sensation versprach, der aber durch den Ausgang enttäuschte, ging hier heut vor dem Schwurgericht zu Ende. Es handelte sich um die Geheimnisse des „Salon Tuschl", die schon einmal das Gericht beschäftigt haben.

Vor bald zwei Jahren wurde die Mariahilfer Lasterhöhle entdeckt und das Ehepaar Tuschl verhaftet. Die behördlichen Erhebungen hatten jedoch bekanntlich damals nicht den gewünschten Erfolg, dem Ehepaar konnte nur die Uebertretung der Gelegenheitsmacherei nachgewiesen werden, es wurde vom Landesgerichte auf freien Fuß gesetzt und später in contumaciam vom Bezirksgerichte zu einer sechsmonatigen resp. dreimonatigen Arreststrafe verurtheilt. Vor der Verurtheilung hatten jedoch Herr und Frau Tuschl die Flucht ergriffen. Sie wurden in Dresden aufgegriffen, nach Oesterreich eskortirt und büßten nun ihre Arreststrafen ab. Die Wiener Strafbehörden waren seit jener Zeit unausgesetzt theils versteckten, theils offenen Angriffen ausgesetzt, während die abenteuerlichsten Gerüchte in Umlauf waren. Die Staatsanwaltschaft hatte aber die ernste Absicht, den „Fall Tuschl" vollständig klarzustellen und alle Betheiligten strafgerichtlich zu verfolgen. So standen jetzt sechs Angeklagte vor Gericht, und zwar Eduard und Elisabeth Tuschl, der Oberst des Geniestabes Anton Costa-Rosetti Edler von Rossanegg, 58 Jahre alt, verheirathet; der Private Albert Weinberger, 56 Jahre alt, ledig; die 19jährige Fabrikarbeiterin Margarethe Bucco. Die Anklage erzählt, wie am 15. August 1894 die Polizeidirektion durch eine anonyme Anzeige und am folgenden Tage durch die Anzeige der Mutter eines 13jährigen Mädchens in Kenntniß kam, daß in der Wohnung der Eheleute Eduard und Elise Tuschl nicht nur eine verrufene Wirthschaft betrieben werde, sondern daß daselbst auch unmündige Mädchen dem sittlichen Verderben zugeführt werden, wie dies mit der Tochter der Anzeigerin der Fall war. Es wurde darauf das gerichtliche Verfahren eingeleitet, die Tuschls flüchteten, kamen wieder über die Grenze und wurden verhaftet. Sodann wurden zwei Männer ausgeforscht, die unter den Namen der „Major" und der „Doktor" im Salon Tuschl verkehrten, und am 6. Februar wurden diese Beiden, und zwar der „Doktor" in der Person des Privaten Albert Weinberger in Wien gelegentlich eines Spazierganges, und der „Major" in Arco in der Person des Genie-Obersten im Ruhestand Anton Costa-Rosetti Edlen von Rosanegg, verhaftet. Die Anklage erinnert daran, daß Tuschl bereits neun Mal wegen Verbrechens und wenigstens zehn Mal wegen verschiedener Uebertretungen bestraft ist, sowie daß er nacheinander Comptorist, Sollicitator, Winkelschreiber, auch Leichenträger war. 1892 miethete er die für seine Zwecke sehr geeignete ebenerdige Wohnung im Hause Theobaldgasse 6. In derselben Gasse befinden sich das Polizeigefangenhaus und eine Sicherheitswachstube, allein das Haus lag in einem ganz unbeleuchteten Winkel, und in unmittelbarer Nähe führte eine gedeckte Stiege in die Windmühlgasse, so daß man namentlich Abends ganz ungesehen das Haus betreten konnte. Trotzdem erregte schließlich das Treiben bei Tuschl in der ganzen Nachbarschaft Skandal, zumal da in der Nähe sich eine Schule befand und schon die Buben auf der Gasse die Vorgänge bei Tuschl kannten und besprachen. Es stellten sich dichtverschleierte Frauenzimmer mit ihren Begleitern in Fiakern ein, man bemerkte ein vielfaches Ab- und Zugehen von jungen, offenbar unmündigen Mädchen. Oberst von Rosetti, der allerdings ebenso wie Weinberger die Anklage hartnäckig bestreitet, habe Mädchen, die noch in den Kinderjahren standen, von der Straße mitgebracht; in einem Falle erschien er mit einem Mädchen, das noch eine Schultasche trug. Eine Zeugin, die sah, wie zwei höchstens achtjährige Mädchen in den „Salon" hineinschlüpften, wo der „Major" sie erwartete, drohte mit der Anzeige. Außer in zwei bestimmten Fällen, wo unmündige Mädchen von den Tuschls angelockt wurden, wird noch eine Reihe anderer Fälle dem „Major" zur Last gelegt. Albert Weinberger gehörte nach dem „Major" zu den angesehensten Besuchern. Der „Doktor" war sogar den Buben auf der Straße wegen des regen Verkehrs mit der Bucco bekannt, die ihrerseits wieder mit allen Schulmädchen der Windmühlgasse in beständigem Verkehr stand. Weinberger erklärt, daß er die Mädchen für mündig halten mußte, und die Gerichtsärzte sind allerdings gleichfalls dieser Ansicht, aber einige Personen behaupten, daß man diesen Mädchen das unmündige Alter sofort ansehen mußte. Die Anklage legt dem Obersten, sowie dem Angeklagten Weinberger noch eine Anzahl anderer Fälle zur Last. Außer den angeführten Fällen wird aber dem Ehepaare Tuschl noch eine Reihe von nicht gänzlich erforschten Thaten zum Vorwurf gemacht. So erscheinen unter den Gästen ein junger Dragoneroffizier, ein alter Herr mit schwarzem Vollbart, ein großer Mann mit schwarzem Schnurrbart, ein Alter mit weißem Vollbart u. s. w. Als charakteristisch bezeichnet es schließlich die Anklage, daß ein dreizehnjähriges Mädchen offen erklärte, „bei Gericht werde sie nichts sagen."

Die Angeklagten bestritten sämmtlich die ihnen zur Last gelegten Dinge. Das überraschende Ende des Prozesses meldet die „N. Fr. Pr." wie folgt: Die Geschworenen haben durch ihren Wahrspruch, der um $^3/_4$10 Uhr Nachts verkündigt wurde, sämmtliche Angeklagte von den ihnen zur Last gelegten verbrecherischen Handlungen freigesprochen. Weinberger wurde einstimmig freigesprochen, Oberst Costa-Rosetti in zwei Punkten einstimmig, in Betreff eines Faktums mit sieben Ja gegen fünf Nein. Zumeist bejahte die Jury sowohl die Schuldfragen als auch die Zusatzfragen, die auf einen Irrthum betreffs des Alters gerichtet waren. Das Ehepaar Tuschl, sowie Margarethe Bucco wurden derselben Uebertretung schuldig erklärt, wegen der sie schon im Oktober v. J. vom Bezirksgerichte Mariahilf verurtheilt worden sind. Da sie die ihnen damals zuerkannten Strafen von einem halbe Jahre, drei Monaten und einem Monate Arrests bereits abgebüßt haben, wurden sie mit den übrigen Beschuldigten sogleich in Freiheit gesetzt.

Vermischtes.

† **Der Delegirtentag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine** hielt am 20. d. M. in Frankfurt a. M. seinen 3. Delegirtentag ab. Die „Köln. Ztg." berichtet: Dem Verbande gehören 19 Vereine an. Zu Vorsitzenden wurden gewählt Chefredakteur R. Singer-Hamburg, Professor Böcker-Frankfurt a. M. und Moritz Eckstein-Wien. Letzterer betrachtet die Wahl als Sympathiekundgebung für sein Vaterland. Ein Antrag, 1897 einen allgemeinen deutschen Schriftsteller- und Journalistentag abzuhalten, wurde angenommen. Zur Frage der Versicherung der Wittwen und Waisen der Journalisten und Schriftsteller wurde eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß die Errichtung einer Wittwen- und Waisenkasse deutscher Journalisten und Schriftsteller nach wie vor anzustreben ist; von der Gründung einer eigenen Kasse soll abgesehen, vielmehr der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller die Durchführung übertragen werden. Ueber die Verjährung von Preßvergehen fand folgender Antrag Annahme: „Die Versammlung erachtet es im Interesse der Rechtssicherheit der Presse für unerläßlich, den § 22 des Reichspreßgesetzes gesetzlich dahin zu erläutern, daß die Verjährung aller durch die Verbreitung von Druckschriften begangenen Verbrechen und Vergehen mit der ersten Veröffentlichung oder Verbreitung der in Betracht kommenden Druckschriften zu laufen beginnt." Zur Frage über Journalisten-Sachverständigen wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt es für wünschenswerth, daß in den Kreis der gerichtlichen Sachverständigen auch solche für die Presse aus den Kreisen der praktischen Journalisten aufgenommen werden."

† **Relegirt wegen provozirter Pistolenforderung.** Aus Rostock wird der „Volksztg." geschrieben: Relegirt wurde von der hiesigen Universität auf Beschluß von Rektor und Konzil der cand. chem. Rudeloff von hier, weil er den stud. jur. Graf Schwerin aus Zehlendorf bei Berlin gelegentlich eines in einem Lokal entstandenen Streites ohrfeigte und dadurch eine Pistolenforderung provozirte.

† **Ein geistlicher Freund des Bundes der Landwirthe.** Nach der „Saaleztg." hat sich bei der Bewerbung um eine gut dotirte Pfarrstelle ein Pfarrer in dem Bewerbungsschreiben besonders darauf berufen, daß er ein Freund und Mitglied des Bundes der Landwirthe sei. Ein Dorf des Sprengels sei deshalb auch für den Bewerber eingenommen. Die „Volksztg." bemerkt dazu: „Wird der sich aber mit der silbernen Kravattennadel des Bundes der Landwirthe" fein machen!"

† **Erneuerte Preisaufgaben.** Die vom Deutschen Fischereiverein Anfang 1894 ausgeschriebenen Preisaufgaben betrafen „1. Einfache, sichere und für alle Fälle anwendbare Methoden zur Bestimmung der Wassergase: Sauerstoff, Kohlensäure und Stickstoff oder wenigstens der beiden ersten. Es wäre besonders erstrebenswerth, daß Apparat und Methode Anwendung und Ausführung auch außerhalb eines chemischen Laboratoriums finden könnte, das heißt ohne die Hilfsmittel, die der Chemiker in seinem Laboratorium zur Hand zu haben gewohnt ist. 2. Es sollen die Entwickelungsgeschichte und die Lebensbedingungen des Wasserpilzes Leptomitus lacteus — mit besonderer Berücksichtigung seines Auftretens und Wiederverschwindens in verunreinigten Wässern — untersucht werden." Diese haben zu keinem Ergebniß geführt, das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, daß keine der drei eingelieferten Arbeiten als preiswerth zu bezeichnen sei. Der Präsident des deutschen Fischereivereins Fürst von Hatzfeld-Trachenberg macht bekannt, daß die Preisaufgaben erneuert werden, und zwar wird der Preis für die erstgenannte Aufgabe auf 1500 M., für die zweite auf 600 M. festgesetzt.

† **Heiteres.** Angenehme Mittheilung: „Jetzt, da ich Ihr Jawort habe, reizende Elisabeth, erlauben Sie mir eine Frage: „Sind Sie abergläubisch? — „Abergläubisch — warum interessirt Sie das, Franz?" — „Das kann ich Ihnen erst sagen, wenn Sie meine Frage beantwortet haben!" — „Nun denn, ich bin nicht im Geringsten abergläubisch!" — Er (freudig erregt): So kann ich es Ihnen denn ruhig mittheilen: Sie sind meine dreizehnte Braut."

Sein Standpunkt. Gattin des dramatischen Dichters: „Hast Du die Kritik über Dein neuestes Stück gelesen? Der Kritiker behauptet, Shakespeare und Du, Ihr wäret die entgegengesetzten Pole der dramatischen Kunst." — Er: „Wahrhaftig! Das ist aber ein scharfer Hieb gegen Shakespeare!" („Punch".)

Verfehltes Kompliment. „Hören Sie auf mit Ihren Schmeicheleien oder ich halte mir die Ohren mit den Händen zu!" rief die erröthende Mary, worauf John galant erwiderte: „O dazu sind Ihre Händchen viel zu klein!"

Darum! Lehrer: „Deine Additionen sind immer falsch, Sam. Sieht sie Dir Niemand zu Hause nach!" — „Oh ja, mein Papa!" — „Was ist Dein Papa?" — „Kellner".

Vorschlag zur Güte. Baron von Kunstwitz will sein Portrait bei einem berühmten Künstler malen lassen, findet aber dessen Forderung zu hoch. Nachdem seine Bitten um Preisermäßigung gescheitert, macht der kunstsinnige Baron den Vorschlag: „Malen Sie mich im Profil. Da Sie in diesem Falle nur eine Backe, nur ein Auge und Ohr zu malen haben, so ermäßigt sich Ihr Honoraranspruch auf die Hälfte."

Landwirthschaftliches.

** **Die Zuckerproduktion** in der Zeit vom 1. August 1895 bis zum 31. Mai 1896 beträgt nach amtlicher Mittheilung in Rohzucker aller Produkte ausgedrückt 14 516 763 Doppelzentner gegen 16 708 291 in dem Vorjahr, welches bekanntlich ein Jahr großer Ueberproduktion gewesen ist. Die Ausfuhr in derselben Zeit betrug an Zucker der Klasse a 4 146 571 Doppelzentner gegen 5 442 466 im Vorjahr, der Klasse b 3 278 487 gegen 3 081 693 im Vorjahr und der Klasse c 75 794 gegen 106 480 im Vorjahr.

* **Aus Pommern**, 20. Juni. [Eine große Steigerung des Anbaues von Tabak] ist in diesem Jahre in Pommern zu erwarten. Auch eine Anzahl von Großgrundbesitzern hat sich dazu entschlossen, dem Tabaksbau größere Flächen zu widmen. Einzelne wollen Flächen bis zu hundert Morgen durch „Planteure" bestellen lassen. Diese erhalten den Acker bestellt und gedüngt und haben alle Arbeiten, mit Ausnahme der Ernte, selbst zu besorgen. Als Entgelt erhalten die „Planteure" etwa die Hälfte des nach Abzug von Steuer, Hängeraummiethe u. s. w. bleibenden Erlöses.

W. B. **Wien**, 20. Juni. Nach dem Saatenstandsbericht für Mitte Juni haben sich die Getreidesaaten unter dem Einfluß der günstigen Witterung wesentlich erholt. Der Stand der Sommersaaten ist im Allgemeinen günstig. Die Entwickelung des Mais ist infolge der Kälte zumeist zurückgeblieben, im Allgemeinen ist der Stand jedoch hoffnungsvoll.

W. B. **Budapest**, 20. Juni. Nach dem Saatenstandsbericht vom 15. Juni beträgt die mit Weizen bebaute Fläche 5$^1/_2$ Millionen Katastraljoch und der zu erwartende Ertrag 30 bis 40 Millionen Meterzentner. Der Stand ist mittel und gutmittel. Die mit Roggen bebaute Fläche beträgt 2 Millionen Katastraljoch, der zu erwartende Ertrag 12 bis 13 Millionen Meterzentner. Der Stand ist mittel. Mit Gerste bebaut sind 1 800 000 Katastraljoch, der geschätzte Ertrag beträgt 12 Millionen Meterzentner, der Stand ist gutmittel. Mit Hafer bebaut sind 1 720 000 Katastraljoch, der Ertrag wird auf 12 Millionen Meterzentner geschätzt. Der Stand ist gutmittel. Der Rapsstand ist schwach.

ein gleiches Unglück muß meiner geliebten Lidia erspart werden. Stepan Wassilitsch Romanskoi kam ebenfalls niemals über diese Neigung hinaus und blieb unvermählt, ich selbst bin früh gealtert unter dem entsetzlichen Weh. Wissen Sie, wie schrecklich hoffnungslose Liebe im Herzen wüthet? Um Ihnen ein solches Leid zu ersparen, sehe ich von Ihrer Bewerbung um die ausgeschriebene Stelle ab und werde mich nun doch für Sergej von Dekowski entscheiden."

„So eine Katze!" schrie Jasmorin in sich hinein und erhob sich. Aber dann war es ihm auf einmal, als habe er Darja Alexandrowna falsch verstanden. Unmöglich konnte er richtig gehört haben, das wäre ja über alle Begriffe! Hoch aufgerichtet stand er da und blickte sie fragend an, als erwarte er eine weitere Erklärung.

„Wenn Sie hinausgehen, Michael Jasmorin, dann machen Sie ja die Thüre hinter sich zu, es zieht, und Sie glauben nicht, wie ich mich vor Erkältung hüten muß."

Das klang halb wie ein Befehl, halb wie eine Bitte. Sie schlüpfte noch tiefer in ihren Pelz zurück, so daß nur noch das kleine Gesichtchen sichtbar blieb und wendete ihre Aufmerksamkeit nur noch sich selber zu.

Er war entlassen, vor die Thür gesetzt! Ein harter Augenblick, in dem er einen Monatsgehalt von zweihundert Rubel, Wagen und Pferd, eine herrliche Wohnung in der Villa, mit einem Diener noch obendrauf und — Lidia verlor!

Ein wahrer Galgenhumor kam über ihn, ihn wandelte die Lust an, sich selber auszuhöhnen, er verbeugte sich vor Darja Alexandrowna Stroganowna, bemerkte noch, wie sie ihm herzlich zunickte und dann stolperte er hinaus, durch die erste beste Thür. Es war ihm ganz gleichgültig, wo diese ihn hinführte.

Eine Minute später stand er wie in Schweiß gebadet draußen im Garten. Jean, der französische Diener, war so höflich, ihm bis hierher das Geleite zu geben und nun blieb auch er zurück.

Ein eisiger Nordwind fegte durchs Gebüsch, er fror. Was liegt daran, wenn er wenigstens nur noch einmal Lidia sehen könnte. Aber alle Fenster sind verschlossen und verhängt, keine Menschenseele blickt ihm nach.

Kurz entschlossen knöpfte er sich den Rock zu, zog den Hut tiefer in die Stirne und stürmte in die Dämmerung hinaus.

Drittes Kapitel.

Mit der Frische und der Lebhaftigkeit eines Jünglings schritt Stepan Wassilitsch Romanskoi neben seinem schweigsamen Neffen her. Es machte ihm Vergnügen, durch das fußhohe Laub hindurch zu waten und mit vollen Zügen die würzige Morgenluft einzuathmen.

Der Fürst erzählte von seinen Bären, von dem halbwilden Förster Librandij, der sich den letzten Winter nicht im Herrenhause gezeigt, sodaß es fraglich erscheine, ob er noch lebe oder nicht. Er sprach von den ärgerlichen Zuschriften des Zemskij Nadalnik (Landvorstehers), der sich bitter über die zottigen Burschen aus seinen Waldungen beklagt, die den Bauern immer unbequemer werden.

„Ich bin nun entschlossen," führte Stepan Wassilitsch aus, „wieder einmal eine Einladung zur Bärenjagd an Seine Majestät den Kaiser ergehen zu lassen. Sollte Majestät ablehnen, dann werden sich eines Tages ein halbes Hundert meiner alten Kameraden auf Slekok versammeln und den braunen zottigen Kindern Librandijs auf den Pelz rücken. Bei der letzten Bärenjagd, die Zar Alexander II. hier abhielt, wurden siebenundzwanzig Bestien zur Strecke gebracht!"

So sehr sich auch Ilija Andrej Mühe gab, den aufmerksamen Zuhörer zu spielen, der Fürst bemerkte alsbald, daß sein Neffe zerstreut sei, daß seine Gedanken ganz wo anders weilten, als bei den zukünftigen Bärenjagden.

„Du scheinst Dich immer noch nicht von Deiner Novelle losreißen zu können, mein Sohn," redete ihn jetzt der Onkel an und blickte ihm prüfend ins Gesicht, „oder hast Du etwas Anderes auf dem Herzen? Du weißt, ich liebe es nicht, daß Du Geheimnisse vor mir hast. Vergiß es niemals, daß Dein bester aufrichtigster Freund Dein Onkel ist!"

„Ich habe mich noch niemals mit Geheimnissen abgegeben", versetzte dieser, und wich scheu dem fragenden Blick des Fürsten aus, „sondern bin nur ein wenig in Betreff meines Gepäcks, das ich in meinem Hotel, in welchem ich abgestiegen, zurückgelassen habe, in Besorgniß. Es dürfte daher von Wichtigkeit sein, daß ich heute noch nach St. Petersburg zurückkehre."

„Ich bin froh, daß ich Dich endlich wieder hier habe. Was Dein Gepäck betrifft, so hast Du keine Ursache, darüber in Besorgniß zu sein; ich schicke sofort den Inspektor mit Wagen und Pferd nach St. Petersburg hinein und lasse alles, was Du von Deiner Weltreise mitgebracht, abholen."

(Fortsetzung folgt.)